

HOME

Das Magazin der
HOCHSCHULE MERSEBURG
University of Applied Sciences

MAGAZIN

2017 ...

2013 ... 2014 ... 2015 ... 2016 ...

1992 ... 1995 ... 2000 ... 2005 ... 2012

TITELTHEMA

Wir feiern!

... und blicken in die Zukunft.

STUDIERN.

Potenziale erkennen, verbessern und gezielt einsetzen – der Karriereservice hilft dabei

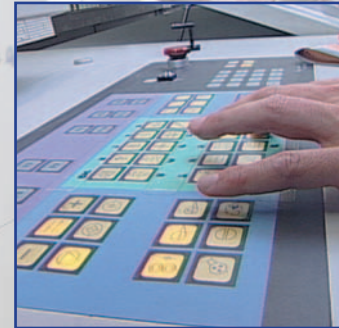
FORSCHEN.

Promovieren mit FHabschluss – jetzt auch mit Graduiertenförderung

LEBEN.

Mit Pausen-Fit gesund und leistungsfähig durch den Arbeitstag

Wir machen Ihnen



DRUCK

Nutzen Sie unser umfangreiches Angebot

Hochwertige Werbedrucke:

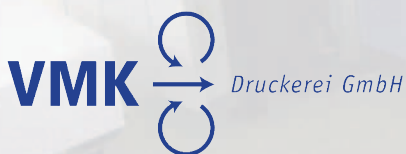
- / Flyer
- / Prospekte
- / Kataloge
- / Grußkarten aller Art
- / Imagemappen

Verlagsobjekte und Vereinsbedarf:

- / Broschüren mit Rückstichheftung
- / Broschüren mit Klebebindung
- / Zeitschriften
- / Bücher

Konventionelle Akzidenzen:

- / Geschäftspapiere
- / Briefbogen
- / Visitenkarten
- / Durchschreibesätze
- / Blocks



Druckerei GmbH

Faberstrasse 17
67590 Monsheim/Germany
P: +49.6243.909-110
F: +49.6243.909-100
E: info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

EDITORIAL

Hochschule Merseburg, Der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum ersten Mal habe ich nun die Gelegenheit, Sie zur Lektüre unseres Hochschulmagazins einzuladen. Von meinem langjährigen Vorgänger und Rektoratskollegen habe ich nun das Amt des Rektors übernommen und eine neue Hochschulleitung führt die Geschäfte. Wie es mir in den ersten 100 Tagen im Amt ergangen ist, können Sie in einem Interview der Titelseite nachlesen. Da unsere Hochschule auch in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen steht, greift diese Ausgabe des Magazins auch unser 20jähriges Jubiläum auf, richtet

aber den Blick eher in die Zukunft. Erfahren Sie, welche Ansätze und Ideen Mitglieder unserer Hochschule für die Gestaltung der nächsten Jahre in einem Strategieworkshop entwickelt haben.

Doch auch der Semesteralltag hat wieder Stoff für spannende Geschichten und interessante Beiträge geliefert. So können Sie etwas über den ersten Russlandtag an der Hochschule Merseburg erfahren, Einblicke in studentische Aktivitäten zur Studienwerbung des Fachbereichs Informatik und Kommunikationssysteme bekommen oder sich über das Deutschlandstipendium an unserer Hochschule informieren.



Die Rubrik forschen stellt Ihnen wieder interessante Forschungsprojekte der Hochschule vor und berichtet unter anderem über Messeaktivitäten, auf denen die Entwicklungen und Forschungsergebnisse aus Merseburg vorgestellt werden.

Die Rubrik Leben enthält dieses Mal einen Beitrag, der sich explizit an Mitarbeiter richtet. Lesen Sie, wie Sie sich auch am Arbeitsplatz fit und gesund halten können. Für die studentischen Leser ist sicher der Beitrag zum Thema Semesterticket sehr aufschlussreich und stößt möglicherweise eine neue Diskussion zu diesem Thema unter Ihnen an.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Kirbs'.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Kirbs

IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Merseburg – Der Rektor; Dr.-Ing. Jörg Kirbs

Redaktion: Katharina Wilsdorf (Leitung); Judith Gaudig, Prof. Dr. Thomas Martin, Matthias Melzer, Dr. Renate Patz, Prof. Dr. Dr. Michael Schenke, Juliane Dylus (Redaktionsassistentin)

Redaktionsadresse: Hochschule Merseburg,
Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: +49 3461 46-29 09, **Fax:** +49 3461 46-29 58

E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck/Anzeigen: Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Gestaltung: KOCCOC.NET GmbH

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23. November 2012.



ANZEIGE

Für helle Köpfe

Wir bieten

Praktikums- und Traineeplätze für Studenten kaufmännischer und technischer Fachrichtungen

Betreuung bei der Bachelor- oder Masterarbeit

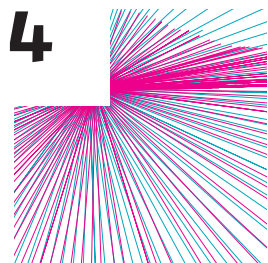
Stadtwerke Halle GmbH

Personalbereich der Stadtwerke Halle
Bornknechtstraße 5, 06108 Halle

Rückfragen an: (0345) 581 2307,
Joerg.Lange@stadtwerke-halle.de

Alle Infos findet Ihr unter: www.stadtwerke-halle.de

INHALT



STUDIERN

Potenziale erkennen, verbessern und gezielt einsetzen – der Karriereservice hilft dabei



TITEL

20 Jahre Hochschule
Mit neuem Rektorat auf dem Weg in die Zukunft



FORSCHEN

Promovieren mit FH-Abschluss – jetzt auch mit Graduiertenförderung



PERSONEN

Publikationen von Hochschulmitgliedern vorgestellt



LEBEN

Mit Pausen-Fit gesund und leistungsfähig durch den Arbeitstag

STUDIERN **4**

- Die Hochschule Merseburg erweitert ihr Studienangebot 4
- In der Region Mitteldeutschland entsteht ein erster dualer Masterstudiengang 5
- Halb und halb 6
- INFOmatik 8
- Reden wir über Geld 9
- Potenziale erkennen, verbessern und gezielt einsetzen 10
- Fachkräfte vermitteln, Perspektiven eröffnen 10
- Student vs. intelligenter Zähler 11
- Hochschulweiter Russlandtag 11

TITEL **12**

- 20 Jahre Hochschule Merseburg
Zwischen Tradition und Innovation 12
- 100 Tage im Amt 14
- Das neue Rektorat 16
- Strategieworkshop führt Hochschule in die nächste Rektoratsperiode 17

FORSCHEN **20**

- Promovieren mit FH-Abschluss 20
- Tag der Forschung 2012 21
- Regionaler Wachstumskern »Kunst.US« 22
- Anpassung an den Klimawandel 24
- Merseburg, Paris und die Weltausstellung 1937 25
- 13. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz an der Hochschule Zittau/Görlitz 26
- Sonderforschungsbericht 2012 erschienen .. 26
- Ideenschmiede Transfergutschein – Hochschule trifft Wirtschaft 26
- CeBIT 2012 27
- NEPAL: Pagoden, Berge, Freaks ... und schwerwiegende Drogenprobleme .. 28

PERSONEN **30**

- Gratulationen/Neueinstellungen 30
- Neuberufung/Publikationen 31

LEBEN **32**

- Mit Pausen-Fit durch den Tag 32
- Semesterticket – über Sockel- und Solidarmodelle 33
- Ein starkes Team 34
- »Ich lebe meinen Traum« 36

NEU

Kontinuität im Neuen

Die Hochschule Merseburg erweitert ihr Studienangebot

Die Hochschule Merseburg zeichnete sich schon immer durch ihre Innovationskraft aus und ist dadurch permanent bemüht, ihren Studierenden ein breit gefächertes und zeitgemäßes Angebot an Studiengängen anzubieten, das diesen einen sicheren Berufsstart gewährleistet. So zählte die Hochschule Merseburg zum Beispiel zu den ersten in Deutschland, die Mitte der 90er Jahre den Studiengang »Mechatronik« einführte – ein Studiengang, der verschiedene technisch-naturwissenschaftliche Disziplinen in sich vereint und dadurch beruflich breite Perspektiven sichert.

Auch jetzt reagiert die Hochschule mit ihrem Studiengangangebot flexibel auf die sich stets ändernden Rahmenbedingungen des Bildungs- und Arbeitsmarktes. So wird das Lehrangebot zum einen kontinuierlich um neue Studiengänge erweitert, die den Studierenden aussichtsreiche Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt sichern. Zum Beispiel bietet der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ab dem Wintersemester 2012/13 zwei neue Studiengänge an, die dem derzeitigen Bedarf der Wirtschaft gerecht werden – Wirtschaftsinformatik (Bachelor) und der duale Masterstudiengang Steuer- und Rechnungswesen.

Zum anderen werden aber auch bereits bestehende Studiengänge umstrukturiert bzw. von einem erweiterten Studienangebot abgelöst. So wird im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften der Bachelor- und Masterstudiengang »Mechatronik, Industrie- und Phy-

siktechnik« im kommenden Semester durch den Bachelor und den Master »Maschinenbau/Mechatronik/Physiktechnik« (MMP) abgelöst. Damit reagiert die Hochschule unter anderem auf den steigenden Bedarf im Bereich des Maschinenbaus, wobei die Interdisziplinarität und Praxisorientierung in diesem Studiengang nach wie vor im Mittelpunkt stehen.

»Wir wollen durch diese Änderung sicherstellen, dass die Ausbildung unserer Studenten weiterhin auf einem hohen Niveau gewährleistet ist und gleichzeitig dem Bedarf der Spezialisierung auf Maschinenbau gerecht wird«, erklärt Professor Georg Hillrichs, Studienfachberater für den Studiengang MMP. »Nachdem in den ersten beiden Semestern alle Studierenden die gleichen Grundlagen vermittelt bekommen, entscheiden sie sich im Anschluss für eine der drei Studienrichtungen Maschinenbau, Mechatronik oder Physiktechnik.«

Im Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme hingegen löst der Studiengang »Elektrotechnik/Informationstechnik« den bisherigen Studiengang »Medien-, Kommunikations- und Automationssysteme« ab. Hier ist der Anspruch, neben einer Reaktion auf sich verändernde Bedürfnisse nach stärkerer Spezialisierung, vor allem die Schaffung von mehr Transparenz. »Die bisherige Bezeichnung des Studiengangs wurde besonders von Studienanfängern hin und wieder missverstanden. In Abgrenzung zu den Studiengängen des Fachbereichs »Soziale Arbeit.Medien.Kultur« ist nun mit der neuen Bezeichnung von vornherein klar, dass es sich um ein technisches Studium handelt«, erklärt Professorin Monika Trundt, Dekanin des Fachbereichs Informatik und Kommunikationssysteme die Beweggründe für die neue Bezeichnung.

Text: Juliane Dylus

new



In der Region Mitteldeutschland entsteht ein erster dualer Masterstudiengang

Master of Arts (M.A.) in Steuer- und Rechnungswesen

Wer gerne mit Zahlen arbeitet, eine anspruchsvolle und lohnenswerte Karriere sucht sowie verschwiegen und gewissenhaft ist, sollte das Berufsexamina des Steuerberaters und/oder des Wirtschaftsprüfers anstreben.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Merseburg bietet dafür ab dem Wintersemester 2012/13 den vier semestrigen dualen Masterstudiengang »Steuer- und Rechnungswesen (Taxation and Accounting)« an.

Der Studiengang richtet sich dabei gezielt an Bachelorabsolventen mit betriebswirtschaftlichem, ökonomischem oder juristischem Hintergrund, Absolventen einer Berufsakademie, Juristen mit Kenntnissen im Bereich Steuerrecht und/oder Prüfungswesen sowie Ökonomen, Ingenieure und Betriebswirte.

Das Bestehen einer Zulassungsprüfung ist allerdings Voraussetzung. Die Prüfungen finden zweimal jährlich statt und bestehen aus zwei Klausuren, die die Gebiete Prüfungswesen, betriebswirtschaftliche Steuerlehre, angewandte Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftsprivatrecht umfassen.

Der Masterstudiengang vermittelt die Grundlagen in der angewandten Betriebswirtschaftslehre/Volkswirtschaftslehre, im Wirtschafts- und Steuerrecht sowie im Prüfungs- und Rechnungswesen. Wird in den ersten zwei Semestern vor allem Basiswissen erarbeitet, spezialisieren sich die Studierenden im dritten und vierten Semester in verschiedenen Modulen und verfassen eine Seminararbeit sowie die Master-Thesis.

Der Merseburger Masterstudiengang »Steuer- und Rechnungswesen« ist im mitteldeutschen Raum der erste seiner Art und wendet sich in Abgrenzung zu ähnlichen Angeboten vor allem an Berufstätige, da er eine mindestens 50-prozentige Teilzeittätigkeit der Studierenden voraussetzt. So finden die Lehrveranstaltungen alle zwei bis drei Wochen freitags am Nachmittag und samstags von 9:00 bis 16:00 Uhr statt. Daneben gibt es pro Semester eine Blockwoche. Der Studiengang ist gemäß dem Hochschulgesetz Sachsen-Anhalts gebührenpflichtig; voraussichtlich belaufen sich die Gebühren auf insgesamt 10.500 Euro für vier Semester sowie 500 Euro für die Zulassungsprüfungen. Die duale Durchführung des Studiengangs eröffnet den Studie-

renden die Möglichkeit, die notwendige Praxiserfahrung parallel zur Ausbildung zu erlangen. Überdies wird der Werdegang zum Steuerberater verkürzt, indem zwei Lernorte, nämlich Hochschule und praktische Einrichtung, mit einer intensiven Begleitung des Studierenden bei der praktischen Tätigkeit durch einen Hochschullehrer erfolgreich verknüpft werden.

Mit der Einführung dieses Studienganges wird auf den Bedarf an Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern in der Wirtschaft eingegangen. Unterstützt wird er von der Steuerberaterkammer Sachsen-Anhalt, der Oberfinanzdirektion Magdeburg und einer überregional tätigen Steuerberatungs- und Rechtsanwalts-gesellschaft, der euros GmbH.

Text: Prof. Dr. G. Marx, Vertr.prof. Dr. P. Sandner



ANZEIGE



Wohnungsgenossenschaft
Aufbau Merseburg eG





Finde Deinen Lieblingsplatz!

Ab 200,- Euro All inclusive





- Heizkosten ✓
- Betriebskosten ✓
- Fernsehanschluss ✓
- möbliert ✓
- Internetflatrate ✓
- nette WG-Nachbarn ✓
- Hausreinigung ✓

Brauhausstraße 4 | Tel.: 0 34 61/33 42-22
06217 Merseburg | Fax: 0 34 61/33 42-23

www.wg-aufbau-merseburg.de



Cornelia Domke

Martin Hoffmann

Sophia Hübner

Halb und halb

Seit Sommersemester 2011 gibt es das **Deutschlandstipendium**. Es ermöglicht eine finanzielle Unterstützung des talentierten Wissenschaftsnachwuchses – auch an der Hochschule Merseburg

Gut ausgebildete Fachkräfte und Nachwuchswissenschaftler sind der Schlüssel für eine florierende Entwicklung Deutschlands. Den Hochschulen als Ausbildungsstätte kluger Köpfe kommt daher in der Förderung eine zentrale Bedeutung zu. Um sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen, hat die Bundesregierung 2011 das Deutschlandstipendium ins Leben gerufen. Neben dem BAföG, dem bedarfsgerechten Bildungsdarlehensangebot und in Ergänzung zu den Stipendien der Begabtenförderungswerke wurde so eine weitere starke Säule der Studienfinanzierung geschaffen. Bis zu acht Prozent aller Studierenden an deutschen Hochschulen sollen so mittel- bis langfristig gefördert werden.

Das Prinzip des Stipendiums ist einfach: Hochschulen, die das Deutschlandstipendium anbieten, begeben sich auf die Akquise privater Fördermittel. Auf jeden Euro, den sie so einwerben, legt der Bund einen Euro dazu. So entsteht eine Förderung, die sich pro Stipendiat aus 150 Euro privaten und 150 Euro öffentlichen Mitteln zusammensetzt. Die 300 Euro Stipendium sind einkommensunabhängig und ergänzen die eigenen studentischen »Bordmittel« und das für mindestens ein Jahr.

Bundesbildungsministerin Annette Schavan erklärt dazu: »Förderung begabter junger Menschen aus der Mitte der Zivilgesellschaft hat sich in anderen Ländern längst bewährt. Deutschland bezieht nur 15 Prozent des Bildungsbudgets aus privaten Quellen. Das müssen wir ändern, wenn wir junge Menschen nachhaltig fördern, hochqualifizierte Fachkräfte gewinnen und im internationalen Wettbewerb mithalten wollen. Es wird Zeit, dass in Deutschland eine größere Solidarität mit unseren Hochschulen möglich wird.« Unternehmen sollen dazu veranlasst werden, ihr zivilgesellschaftliches Engagement zu stärken und nicht nur kurzfristig zu denken, sondern vor allem eine langfristige Förderstruktur zu entwickeln. Eine besondere Bedeutung kommt darin natürlich den Alumni – den Ehemaligen – zu, die sich ihrer Alma Mater nicht nur emotional sondern auch rational und pragmatisch verbunden fühlen.

Dabei soll das Stipendium gezielt dem Profil der jeweiligen Hochschule zu Gute kommen. Da die Hochschule aktiv mit dem Einwerben der Fördermittel betraut ist, an regionale Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen herantritt, stärkt sie ihr eigenes

ANZEIGE

Gemeinsam mit neuen Technologien schneller zum Produkt...

...ist das Motto der im **Mitteldeutschen Netzwerk Rapid Prototyping – enficos** zusammengeschlossenen regionalen und überregionalen Unternehmen und Forschungspartner aus dem Bereich Rapid Prototyping.

Durch ein Netzwerk aus Spezialisten und Anwenderfirmen in zukunftsfähigen Branchen wie Automotive, Medizintechnik, Spezialanfertigungen im Handwerk sowie Architektur und Design, soll ein qualitativer Sprung für Unternehmen Mitteldeutschlands, vom Einscannen bis zur Serienfertigung, durch wesentlich kürzere Innovationszyklen und effektivere



Fertigungsmethoden erreicht und aktiv unterstützt werden. Enficos bietet eine Plattform zum Erfahrungsaustausch und Technologietransfer um die Weiterentwicklung spezieller Fertigungstechnologien, auch unter Verwendung neuartiger Materialien (bspw. Biopolymere), zu fördern und erbringt Innovations- und Marketingaktivitäten für beteiligte Partner. Initiiert wurde enficos im Jahr 2008 gemeinsam durch die Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH und die Hochschule Merseburg und ist gefördert durch das BMWi (Förderprogramm: ZIM Netzwerkprojekte).

Mitteldeutsches Netzwerk Rapid Prototyping – enficos

Fritz-Haber-Straße 9 | 06217 Merseburg
Tel.: +49 3461 2599100 / +49 3461 462033 | Fax: +49 3461 2599909
eMail: info@rp-netzwerk.de oder info@mitz-merseburg.de
www.rp-netzwerk.de
Ansprechpartner: Dipl.-Kfr. Kathrin Schaper-Thoma, Dr. Bernd Schmidt



regionales und wirtschaftsorientiertes Netzwerk. Außerdem wählt die jeweilige Hochschule selbst die Stipendiaten aus und organisiert ihre Förderung. Damit ist das Deutschlandstipendium gleichermaßen auch ein Mittel, sich im Wettbewerb um Drittmittel und Lehrkräfte zu profilieren.

Auch die Hochschule Merseburg beteiligt sich an dem Programm und bietet das Deutschlandstipendium ihren Studierenden an. Die Höhe der Förderung durch den Bund richtet sich dabei nach einem festgelegten Schlüssel an der Anzahl der Studierenden aus. Laut diesem Schlüssel standen der Hochschule Merseburg im Studienjahr 2011/12 zwölf Deutschlandstipendien zur Verfügung, die sie gezielt zur Förderung ihres talentierten Wissenschaftsnachwuchses nutzen konnte. Allerdings sind nicht nur die guten Leistungen des Studierenden ausschlaggebend. Auch gesellschaftliches Engagement und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sind wichtige Auswahlkriterien bei der Vergabe des Deutschlandstipendiums.

Eben jenes gesellschaftliche Engagement zeichnete auch Franziska Kalkbrenner aus. Die 21-jährige studiert im vierten Semester Kultur- und Medienpädagogik an der Hochschule Merseburg. Gemeinsam mit Kommilitonen und Bürgern der Stadt Merseburg hat sie vergangenes Jahr das Festival »BürgerCampus« initiiert und durchgeführt. »Es war ein gemeinschaftliches Projekt, deshalb habe ich nie daran gedacht, mich auf Grundlage meines Engagements für das Festival zu bewerben. Eine gute Freundin und Mitorganisatorin hat mich dann darauf hingewiesen und so habe ich es einfach probiert.« Mit Erfolg – seit Oktober 2011 bezieht die Studentin für ein Jahr monatlich 300 Euro. Danach müsste sie sich neu auf das Stipendium bewerben. »Ich habe viele Ziele, denen ich dank des Stipendiums näher kommen kann. So möchte ich zum Beispiel nochmal ins Ausland gehen, um zu studieren oder ein Praktikum zu machen«, freut sich Franziska Kalkbrenner über die Möglichkeiten, die ihr das

»Ich habe viele Ziele, denen ich dank des Stipendiums näher kommen kann.«

Stipendium bietet. Regionaler Förderer des Stipendiums von Franziska Kalkbrenner ist die Saalesparkasse, die dadurch ihre regionale Verbundenheit zum Ausdruck bringt.

Auch Manuel Ullmann, der im 6. Semester Medien-, Kommunikations- und Automationssysteme an der Hochschule Merseburg studiert, erhält das Deutschlandstipendium. »Ich habe über die Homepage der Hochschule von dem Stipendium erfahren. Aber erst der direkte Hinweis von Frau Professor Mrech hat mich dann dazu veranlasst, mich auch wirklich darauf zu bewerben – und glücklicherweise hat es geklappt, denn der Fachbereich IKS hat nur zwei Stipendien vergeben«, so der 25-jährige, der die Förderung ebenfalls seit Oktober 2011 für ein Jahr bezieht. »Für mich bedeutet das Stipendium mehr Sicherheit und Freiraum. Es kommt doch immer die eine oder andere ungeplante Ausgabe, die man so einfacher bewältigen kann. Außerdem ist es leichter gewor-

den sich das eine oder andere Fachbuch zu kaufen oder speziell bei mir, Elektronik für die Weiterbildung.« Förderer des Stipendiums von Manuel Ullmann ist die Stadt Merseburg. »Es war der ehemalige Rektor Professor Zwanziger, der mit dem Anliegen des Deutschlandstipendiums an uns herangetreten ist. Da wir in unserem Stadttitel ja für die Dom- UND Hochschulstadt Merseburg werben, brauchten wir nicht lange zu überlegen, die Unterstützung zu gewähren und damit dem Bildungsstandort Merseburg Vorschub zu leisten«, erklärt Merseburgs Oberbürgermeister Jens Bühlig das Engagement der Stadt Merseburg. Interessierte Studierende erhalten nähere Informationen zu den Deutschlandstipendien bei ihren jeweiligen Studienfachberatern oder im Internet unter www.hs-merseburg.de/home/studienfinanzierung/deutschlandstipendium/

Text: Juliane Dylus

ANZEIGE



Energieeffiziente kostensparende innovative Produktentwicklung durch Rapid Prototyping Technologien

6. Merseburger RAPID PROTOTYPING Forum

Zum Thema:
War Makro gestern? Ist Mikro heute? Wird Nano morgen?

13. September 2012 www.rp-netzwerk.de

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages






Merseburger Innovations- und Technologiezentrum



University of Applied Sciences

Informatik

von Studierenden für Schüler

Im Bachelorstudiengang »Angewandte Informatik« fallen an der Hochschule Merseburg seit einigen Jahren die Anfängerzahlen. Da ist es kein Trost, dass dies eine allgemeine, bundesweite Entwicklung in den MINT-Fächern ist. Vielmehr fühlen wir uns herausgefordert, etwas dagegen zu tun. »Wir« – das umfasst sowohl die Lehrenden des Fachbereichs als auch seine engagierten Studierenden. So ist das Projekt »INFormatik in Schulen« aus der Idee zweier Kommilitonen, Henri Knochenhauer und Patrick Marquardt, entstanden. Projektverantwortlicher Mitarbeiter der Hochschule ist Professor Michael Schenke.

Aus der anfänglichen Problemanalyse wurde schnell ein Projekt zu der Frage »Was können unsere Studierenden für ihre Hochschule tun?« Potenzielle Studierende sollen aktiv durch aktuelle Studierende geworben werden. Erstens soll dabei spezifisch auf die Belange der Informatik eingegangen werden, zweitens stellen sich die beteiligten Studierenden der Aufgabe, Schülerinnen und Schülern aus dem Alltag eines Studierenden zu berichten. Durch die noch geringen Unterschiede zu den Schülern bezüglich des Alters, der Lebensart, der Ansichten und der Interessen sind Studierende ja besonders qualifiziert, Schülern dieses Thema näher zu bringen. Die Idee des Projektes »INFormatik in Schulen« ist es, Informatikkurse in Schulen, speziell an Gymnasien und besonders an Fachoberschulen abzuhalten. Den Schülern soll dabei zum einen die Schönheit des Faches Informatik schülerfreundlich dargestellt und zum anderen die Hochschule, ihre Studiengänge und ihr studentisches Leben gerade aus studentischer Sicht vorgestellt werden.

In der Projektvorbereitung wurden zunächst zur Vorführung geeignete Probleme und Lösungen zusammengetragen, wo möglich untersetzt mit Vorführprojekten. Alle so gesammelten Probleme und Objekte mussten dann mit der lokal geprägten Vorstellung der Hochschule verknüpft und zu einer Präsentation zusammengefügt werden. Die Studierenden fügten dieser im Anschluss noch eigene Projekte aus dem Studium hinzu.

Ein weiterer Akzent wurde dadurch gesetzt, dass der Masterstudent des Studiengangs »Informatik und Kommunikationssysteme«, Ralf Hasler, die Vorteile eines bereits fertigen Bachelorstudiums einbringen und über seine Erfahrungen während des Industrieprojektes und der Entstehung der Bachelorarbeit berichten konnte.

Nach der Genehmigung durch den Fachbereichsrat wurden zunächst 15 Bildungsstätten kontaktiert. Trotz eng kalkulierter Stundenpläne, die wenig Freiraum aufweisen, fanden sich bald Schulen, die Interesse an der Präsentation zeigten. So hat seit Anfang des Jahres eine Reihe derartiger Kurse an Schulen stattgefunden. Der Erfolg der Aktionen ist naturgemäß noch nicht abzusehen; auf jeden Fall ist geplant, die zunächst nur auf die beiden Semester 2011/12 beschränkten Aktivitäten nachhaltig für die Informatik wirken zu lassen. Das bisher entwickelte Kursmaterial soll dabei die Grundlage auch für künftige Präsentationen und für Weiterentwicklungen der Inhalte bilden.

Text: Henri Knochenhauer, Patrick Marquardt, Ralf Hasler, Michael Schenke



Reden wir über Geld

Im Herbst 2011 fanden sich 21 Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit an der Hochschule Merseburg zusammen, um sich mit dem Tabuthema Geld auseinanderzusetzen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp beschäftigten sich die Erstsemestler in den ersten Wochen des Studiums in dem Einführungsmodul »Soziotopia« mit verschiedenen Fragen, die sich um die zukünftige Arbeit, die Profession als Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter drehen. Werden Sozialarbeiter für ihren Tätigkeitsbereich angemessen bezahlt? Wie offen können Menschen über ihre Einkommensvorstellungen und ihre reale finanzielle Situation sprechen? Wie wichtig ist Menschen ihr Gehalt? Und welche weiteren Motive spielen eine Rolle bei der Ausübung des Berufes?

Innerhalb von zwei Wochen wurden von den Studierenden spielerisch Techniken und Methoden zur professionellen Gesprächsführung und Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet, welche im Anschluss in Interviews erprobt wurden. Bei der Auswahl der Gesprächspartner lag das Hauptaugenmerk auf der Berufsgruppe der Sozialarbeiter, wobei auch andere Berufsgruppen vertreten sind, z. B. ein Musiker, eine Frisörin oder auch ein Profi-Fußballer. Neben Spaß und tieferen Einblicken in die verschiedensten Berufs- und Lebensmodelle erlebten die Erstsemestler auch Situationen, in denen Menschen auf die gestellten Fragen mit Hemmungen, Ängsten und Frustrationen reagierten. Häufig änderte sich im Laufe der Gespräche ihre Einstellung, die Vorbehalte lösten sich und es kamen z. T. sehr interessante Geschichten zu Tage. Erklärtes Ziel war es, die Ergebnisse in einer Ausstellung festzuhalten. Bereits seit Dezember 2011 sind diese nun in den Räumen der Hochschule im Hautgebäude (F/2) zu sehen. Auf Plakaten sind in Auszügen Interviews mit Menschen nachzulesen, die viel von sich und ihrer Arbeit verrieten. Ein Portrait der Gesprächspartner illustriert das Plakat.

Darüber hinaus diente die Ausstellung auf einer Fachtagung an der Hochschule Merseburg als Ausgangspunkt für einen lebhaften Austausch mit anderen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, der von den Seminarteilnehmern sehr geschätzt wurde, gab er doch weitere wichtige Einblicke in den künftigen Berufsalltag. Die gewonnene Erfahrung hilft den Studierenden im zukünftigen Berufsalltag mit Arbeitskollegen, Vorgesetzten und anderen Menschen ohne Vorbehalte über Geld zu sprechen.

Zum Schluss stellen wir auch Ihnen als Leser die Frage, ob Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht haben, warum Sie sich für den Beruf oder das Tätigkeitsfeld entschieden haben, in dem Sie tagtäglich aktiv sind? Würden Sie Ihre derzeitige Tätigkeit auch für weniger Geld ausführen? Geben Sie sich ein paar Minuten Zeit oder sprechen Sie mal mit einem Freund oder Ihrem Partner über das Thema Geld. Sie werden überrascht sein, welche Motive Sie dazu bewegen!

Text: Manuela Bär, Liane Grätsch, Ellen Klein



Potenziale erkennen, verbessern und gezielt einsetzen

Potenzialmessung unterstützt Studierende auf dem Karriereweg

Der Karriere Service der Hochschule Merseburg bietet den Studierenden in Kooperation mit dem Berliner Beratungszentrum für Personalentwicklung das Potenzialmessverfahren DNLA (Discovery of Natural Latent Abilities) an, ihre Management- und Sozialkompetenzen objektiv zu ermitteln.

Der onlinebasierte Test erfragt Einstellungen und Verhaltensweisen in vorgegebenen Situationen. Nach der Beantwortung entsteht ein individuelles Profil des Probanden. Stärken und schwach ausgeprägte Kompetenzen bespricht und analysiert Uwe Weihmann mit jedem Teilnehmer einzeln und macht Vorschläge für gezielte Maßnahmen. Schließlich sind die DNLA-Zertifikate eine argumentationsstarke Ergänzung einer jeden Bewerbung. Auch Unternehmen nutzen das Angebot der Potenzialmessung. So ließ die Hallesche Verkehrs-AG einen Mitarbeiter testen, um vor einer Qualifizierung neben seinen fachlichen auch seine Führungs- und Sozialkompetenzen festzustellen. Auf der Grundlage der Testergebnisse wurde für ihn ein individueller Weiterbildungsplan für eine modulare Qualifizierung an der Hochschule Merseburg erstellt. Auch können sich Unternehmen ein Profil von Bewerbern aus der Hochschule erstellen lassen und erhalten ein Exposé aus den Ergebnissen des Tests.

Das Angebot ist für Studierende der Hochschule Merseburg kostenlos. Interessenten wenden sich an den Karriere Service.

Text: Christin Dölz, Caroline Wolff

KARRIERE SERVICE

Uwe Weihmann

Telefon: 03461 46-3900

uwe.weihmann@hs-merseburg.de

Fachkräfte vermitteln, Perspektiven eröffnen

Vorbereitung für die Firmenkontaktmesse 2012 laufen auf Hochtouren

Berufliche Perspektiven für die Absolventen der Hochschule eröffnen und Fachkräfte für die regionale Wirtschaft vermitteln – das sind seit jeher die Ziele der Firmenkontaktmesse an unserer Hochschule. Die Messe genießt bei Studierenden und Unternehmen gleichermaßen eine hohe Akzeptanz. Für die kommende 11. Firmenkontaktmesse am 8. November 2012 haben bereits jetzt ca. 40 Unternehmen ihre feste Zusage gegeben. Damit wird die Hochschule Merseburg voraussichtlich auch in diesem Jahr wieder die größte Hochschul-Kontaktmesse in Sachsen-Anhalt ausrichten.

Die Evaluation der Messe 2011 hat ergeben, dass die Unternehmen insbesondere die gute Vorbereitung der Studierenden auf die Gespräche am Stand schätzen. »Zu einer guten Vorbereitung gehört ein Kurzportrait, die richtige Kleidung und angemessenes Auftreten am Stand.«, so Uwe Weihmann vom Karriere Service der Hochschule. Wer sich dafür Tipps und Anregungen holen möchte, dem bietet der Karriere Service in Kooperation mit der HOME Akademie im Oktober rechtzeitig vor der Firmenkontaktmesse ein Vorbereitungsseminar an.

Text: Caroline Wolff



Student vs. intelligenter Zähler – wer ist smarter?

Ein Einblick in das Leben des Studierenden von heute: Mitgeschrieben wird nur noch via Notebook, zum Spicken dient das Smartphone. Wir leben in einer technikgetriebenen Welt und vor allem leben wir online. Nun wird die digitale Revolution auch unsere Art der Energiemessung revolutionieren. Wie das funktioniert? Recht einfach, der altbekannte Ferraris-Stromzähler hat ausgedient und wird gegen einen Smart Meter, also einen intelligenten Zähler ausgetauscht. Dieser misst Energieverbrauchswerte, speichert sie und stellt sie uns digital zur Verfügung. Auf Wunsch des Kunden können Energieversorger diese Werte fernauslesen und dem Kunden anschaulich in Onlineportalen zur Verfügung stellen. Es gelingt somit Energieverbrauchswerte exakt nachzuvollziehen und durch geschicktes Handeln Energiekosten zu senken. Weiterhin wird der Einbau von Smart Metern und deren Vernetzung helfen, unsere Stromnetze zu stabilisieren und den weiteren Anschluss regenerativer Energiequellen zu gewährleisten.

Mehrere Fachbereiche der Hochschule Merseburg unterstützen und betreuen Studierende und deren Arbeiten zu dieser aktuellen Thematik. Sowohl Aspekte der technischen Erprobung, als auch der Wirtschaftlichkeit standen bereits im Fokus der Untersuchungen. Zukünftig sind weitere »smarte« Projekte zu aktuellen Energiethemen zu erwarten.

Text: Lisa Michael

Hochschulweiter Russlandtag oder »Warum Wolgograd einen Besuch wert ist!«

Am 3. Mai 2012 waren alle Studierenden und Lehrenden der Hochschule Merseburg zu einem hochschulweiten Russlandtag eingeladen. Er bildete den Höhepunkt einer ganzen Russlandwoche mit einem interessanten Programm zum Thema »Sozialpädagogische Arbeit mit minderjährigen Gesetzesbrechern in Russland und Deutschland«. Begleitet durch die Fotoausstellung »Brücken zwischen Wolgograd und Merseburg« bot der Russlandtag in Hörsaal 1 sehr lebendig die Möglichkeit, die russischen Gäste und ihre Heimat näher kennen zu lernen.

Filmpräsentationen über Wolgograd und die Staatliche Pädagogische Universität Wolgograd vermittelten dabei ebenso Eindrücke, wie die Vorstellung der bisherigen Forschungs- und Lehrkooperation. Studenten aus Deutschland und aus Russland bereicherten das Programm mit Berichten über die Freizeitaktivitäten an der Universität Wolgograd. Das Rahmenprogramm schloss mit einer Podiumsdiskussion, unter der Frage: »Inwiefern ist Stalingrad für unsere heutige Hochschulkooperation noch wichtig?« Highlight des anschließenden Abends war ein echter Kosakentanz, aufgeführt durch die russischen Gäste. Natürlich durfte auch ein kulinarischer Ausflug nicht fehlen. Ein russisches Buffet mit typischen Spezialitäten wie Rote-Beete-Suppe und gefüllten Teigtaschen sowie dem obligatorischen Wodka rundeten den hochschulweiten Russlandtag gebührend ab.

Text: Sarah Satorius



ANZEIGE

VERMIETEN BERATEN BETREUEN

Willkommen
zu Hause!



LEUWO
LEUNA-WOHNUNGSGESELLSCHAFT MBH

Lützenser Platz 16 · 06231 Bad Dürrenberg
Telefon: 03462 5419-0 · Internet: www.leuwo.de · E-Mail: info@leuwo.de

20 Jahre

Hochschule Merseburg

Zwischen Tradition und Innovation

Geburt: 1992 – 1993

Die politische Wende 1989 zog viele Strukturveränderungen mit sich – auch im Bildungsbereich. Nach eingehender Prüfung der Konkurrenzfähigkeit einer eigenen Hochschule Merseburg im Vergleich zu den Standorten Halle und Leipzig, beschloss der Landtag Sachsen-Anhalt am 28. Februar 1992 auf Empfehlung der Hochschulstrukturkommission die Gründung einer Fachhochschule Merseburg. Diese wurde denn auch am 1. April 1992 offiziell gegründet und war damit die fünfte Hochschule in Sachsen-Anhalt.

Gestartet wurde damals mit 233 Studierenden in einigen wenigen Räumen des Amtsgerichts in der Geusaer Straße. Anfänglich verfügte die Hochschule über vier Fachbereiche und deren Gründungsdekane: »Mathematik, Physik, Informatik« unter Professor Ottfried Lang, »Technische Chemie und Verfahrenstechnik« unter Professor Dirk Steinborn, »Wirtschaftswissenschaften« unter Professor Rudi Fischer und »Sozialwesen« unter Professorin Verena Fesel. Zum Gründungsteam gehörte ebenfalls Professor Wilfried Witzel, der den Fachbereich »Maschinenbau« ins Leben rief. Als Rektor war Professor Lothar Teschke und als Kanzler Dr. Bernd Janson benannt worden, der dieses Amt bis heute inne hat.

Die Anfangsjahre waren vor allem von Aufbruchstimmung und dem Willen der Mitarbeiter geprägt, die Hochschule voran zu bringen und zu etablieren. Professorin Verena Fesel, Gründungsdekanin des Fachbereichs Sozialwesen erinnert sich: »Als der Fachbereich am 15. April gegründet wurde, waren wir beide (der Fachbereich und ich) noch ganz allein und die Zukunft war ungewiss. Wenige mutige Studierende hatten bereits ihre Ausbildung begonnen und teilten unsere Aufbruchstimmung.« Und Ramona Volk, Sekretärin des Rektors blickt zurück: »Wir haben so manche Tage bis spät gearbeitet, so dass mich mein Mann manche Abende erst gegen 21:30 Uhr abgeholt hat.« Auch Rückschläge, wie der Brand im Chemietrakt 1993, der das Gebäude nachhaltig schädigte, konnte die Entwicklung nicht aufhalten.

Viele Universitäten und Hochschulen blicken auf eine lange – manchmal sogar jahrhundertealte Tradition zurück. Gegen solche altherwürdigen Bildungsinstitutionen erscheint die Hochschule Merseburg eher wie ein Teenager. Mit ihren 20 Jahren zählt sie zu den jüngeren Hochschulen in Sachsen-Anhalt, wenngleich ihre Geschichte eng mit der DDR verbunden ist und bereits in den 50er Jahren beginnt. Seit 1954 existierte auf dem heutigen Campusgelände der Hochschule Merseburg die Technische Hochschule »Carl Schorlemmer«, die damals bereits, bedingt durch den regionalen Industrieschwerpunkt, ihren Fokus auf ingenieur- und naturwissenschaftliche Studiengänge legte.

Jugendjahre: 1994 - 2005

Der Elan zahlte sich aus: Die Studierendenzahlen wuchsen stetig, und während 1993 bereits 493 Studienanfänger immatrikuliert wurden, überstieg die Studierendenzahl im Wintersemester 1994/95 erstmals die 1.000er Marke. Kontinuierliches Wachstum wurde begleitet von Konsolidierungsprozessen. So wurden in den ersten Wahlen der Hochschule, im Sommersemester 1994, die erste Rektorin, Professorin Johanna Wanka, sowie Senat, Konzil, Fachbereichsräte und die Dekane gewählt. Daneben veränderte sich der Campus aber auch fortwährend optisch und technisch, und eine Vielzahl von Projekten, wie zum Beispiel das »Campusfernsehen« 1995, die Inbetriebnahme des Multimedia-Pools 1996 mit Internetanschluss oder die Einrichtung eines Schülerlabors 1997, das zum Experimentieren und Ausprobieren einlädt, verdeutlichen die innovative Kraft, die auch in diesen Jahren in der Hochschule Merseburg steckte. Nicht zuletzt war Merseburg die zweite Hochschule in Deutschland, die den fächerübergreifenden Studiengang »Mechatronik« einführt und damit bereits zu diesem Zeitpunkt auch inhaltlich Weitblick bewies, um ihren Studenten ein breites Spektrum an Berufsmöglichkeiten zu geben. 1996 schlossen 232 der Studienanfänger des Anfangsjahres 1992 ihr Studium ab und erhielten das Diplom. 1999 wurden bereits 779 Studenten neu aufgenommen. Das heißt, zu diesem Zeitpunkt waren 2.341 Studierende an der Hochschule Merseburg immatrikuliert – ein neuer Höhepunkt, der nur 2004 noch übertroffen wurde, als über 3.600 Studierende an der Hochschule Merseburg eingeschrieben waren.

Die Leitung der Hochschule übernahm im Jahr 1997, zunächst kommissarisch, Professor Heinz W. Zwanziger, nachdem Johanna Wanka in die Politik gewechselt ist und das Amt der Wissenschaftsministerin in Brandenburg übernahm.

Erwachsen: 2005 - bis heute

Das Jahr 2005 stellte für die Hochschule Merseburg eine Zäsur dar. Ab diesem Zeitpunkt gab es durch Hochschulwahlen und Umstrukturierungen nur noch vier der ehemals sechs Fachbereiche: »Wirtschaftswissenschaften«, »Soziale Arbeit. Medien. Kultur« blieben erhalten. Aus den Fachbereichen »Informatik und Angewandte Naturwissenschaften«, »Chemie- und Umweltingenieurwesen«, »Maschinenbau« sowie »Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien« wurden die beiden neuen Fachbereiche »Ingenieur- und Naturwissenschaften« und »Informations- und Kommunikationssysteme«. Zum Wintersemester 2005/06 war ebenfalls die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem abgeschlossen und das Diplom gehörte der Vergangenheit an.

Ab 2006 begann die wohl markanteste Veränderung der Hochschule Merseburg – die umfassende Sanierung des Hochschulcampus. Fast fünf Jahre beherrschten Handwerker das Campusbild. 2010 konnte die aufwändige Sanierung abgeschlossen werden und brachte nicht nur ein modernes Äußeres mit sich, sondern auch viele Vorteile. Durch die Konzentration des Rektorats, der Verwaltung, der Fachbereiche, der Seminarräume, Labore und Büros im beeindruckenden Hauptgebäude entstanden zum einen viel kürzere Wege, zum anderen vereinfachte sich so die Orientierung auf dem Gelände erheblich. Herzstück der Sanierung ist die neue Bibliothek, die im alten großen Hörsaal des Hauptgebäudes eingerichtet wurde und nun im modernen und hellen Ambiente zum Lernen und Austauschen einlädt.

Im April 2012 übergab Professor Dr. Heinz W. Zwanziger das Amt des Rektors nach mehr als elf Jahren an Professor Dr. Jörg Kirbs, damit wird wieder eine neue Etappe in der Geschichte der modernsten Campushochschule Sachsen-Anhalts eingeläutet.

Text: Juliane Dylus

100 Tage im Amt

Wie zufrieden sind Sie mit Ihren ersten 100 Amtstagen als Rektor der Hochschule Merseburg?

Kirbs: Nun, zufrieden sollte man nie sein. Viele Dinge sind so eingetreten, wie ich sie erwartet hatte. Ich hatte mir natürlich bereits vor meiner Bewerbung um das Amt so meine Gedanken gemacht, was mich da erwartet. Vieles ist dann auch so eingetreten, wie ich es mir vorgestellt hatte. Als langjähriges Rektoratsmitglied war ich ja auch gut vorbereitet. Aber natürlich gibt es auch Dinge, die mich überrascht haben, wie zum Beispiel der Anteil an zwischenmenschlichen Problemen, denen ich mich als Rektor widmen muss. Als Prorektor bin ich damit nicht konfrontiert gewesen. Alles in Allem, sehe ich mich aber als Teil eines vierköpfigen Rektorats und da kann ich sagen, dass wir nach diesen ersten 100 Tagen gut zueinander gefunden haben und die Zusammenarbeit gut läuft.

Noch nicht zufrieden bin ich mit der Außenwirkung der Hochschule. Damit meine ich nicht unsere Marketingaktivitäten, da leisten wir eine ganze Menge. Aber leider spiegelt sich das noch nicht in den Bewerberzahlen wider. Ich bin in diesem Punkt erst dann zufrieden, wenn wir in jedem Studiengang das 1,5 bis 2fache an Bewerbern – gemessen an den Studienanfängerzahlen – haben.

Was hatten Sie sich persönlich, aber auch das Rektorat als Ganzes, für die ersten 100 Tage vorgenommen?

Kirbs: Der Fokus der Zielstellungen lag für uns weniger auf dieser Marke der ersten 100 Tage, sondern vielmehr auf der gesamten Amtszeit. Das erste Ziel ist, dass wir unsere Prozesse transparenter gestalten wollen. Das ist, glaube ich, auch schon bei den Hochschulmitgliedern angekommen. Das hat ja nicht zuletzt auch der Workshop gezeigt, den wir am 28. März durchgeführt haben. Diese Transparenz soll dann auch dazu beitragen, das »Wir-Gefühl« innerhalb der Hochschule zu stärken.

Darüber hinaus wollen wir die Stärken und Kompetenzen der Hochschule weiter ausbauen.

Auf welche Ergebnisse und Erfolge blicken Sie aus den ersten 100 Tagen bereits zurück?

Kirbs: Im Sinne der transparenteren Gestaltung der Prozesse habe ich ja eine freitägliche Sprechstunde eingeführt. Ich freue mich, dass diese auch sehr gut angenommen wird. Ich habe jede Woche Besucher zu dieser Sprechstunde.

Darüber hinaus ist das Rektorat mit zwei neuen Personen besetzt, was sich auch auf die Arbeits- und Gesprächskultur auswirkt. Das ist aber ganz normal, dass andere Persönlichkeiten da Veränderungen bewirken. Wobei ich jetzt nicht sagen könnte, dass das besser oder schlechter ist, als im alten Rektorat – es ist anders!

Des Weiteren versuchen wir im Rektorat prozessorientierter zu arbeiten. Dabei hilft uns natürlich auch die Kompetenz im Bereich von Frau Professor Mrech und Professor Sackmann.

Am 1. April übernahm Prof. Dr. Jörg Kirbs zusammen mit seinen Kollegen Prof. Dr. Heike Mrech, Prof. Dr. Dirk Sackmann und Dr. Bernd Janson für die kommenden fünf Jahre das Rektorat der Hochschule Merseburg. Das Hochschulmagazin führte nach den obligatorischen 100 Tagen im Amt ein Interview mit Rektor Kirbs.

Gab es bereits wegweisende Herausforderungen in der Startphase des neuen Rektorats?

Kirbs: Die gab es in der Tat. Bereits in den ersten vier Wochen unserer Amtszeit erwartete uns der Besuch der Unterarbeitsgruppe des Wissenschaftsrats zu einer Begehung unserer Hochschule. Sie fragten mich eingangs nach Zufriedenheit. Ich bin mit der Art und Weise, wie sich unsere Hochschule da präsentiert hat sehr zufrieden. Nicht zuletzt, weil alle, die diesen Besuch mitgestaltet haben – Professoren, Mitarbeiter, Studierende, Kooperationspartner – hervorragende Arbeit geleistet haben. Dafür auch nochmals meinen Dank. Hier habe ich auch dieses »Wir-Gefühl« gespürt, dass wir uns für die Hochschule wünschen.

Was ist Ihnen möglicherweise noch nicht so gut gelungen, wie Sie es sich vorgenommen haben?

Kirbs: Ich ärgere mich oft darüber, dass es uns noch nicht gelungen ist, bei all unseren Aktivitäten alle Fachbereiche gleichmäßig mitzunehmen. Das Profil unserer Hochschule ruht auf den drei Säulen »Naturwissenschaft/Technik«, »Wirtschaft« sowie »Soziales, Medien, Kultur« – diese müssen eben auch in der Außenwirkung gleichmäßig zum Tragen kommen. Natürlich müssen diese Bereiche auch ihren Eigenbeitrag leisten. Aber möglicherweise fühlen sich derzeit noch nicht alle mitgenommen und wir können und müssen da noch etwas verbessern. Ich werde dazu auch noch einmal intensiver das Gespräch in den Fachbereichen suchen, um das zu ergründen und die Kollegen einzuladen sich für unsere Hochschule zu engagieren.

Die ersten 100 Tage sind ja ein vergleichsweise kleiner Teil der gesamten Amtszeit.

Mit welchem Gefühl blicken Sie in die Zukunft?

Kirbs: Grundsätzlich bin ich Optimist! Wir haben mit unserer Arbeit gut begonnen, der Grundstein ist – auch mithilfe des Strategieworkshops – gelegt und wir können und werden darauf aufbauen. Das wichtigste Ziel ist und bleibt dabei, unser sehr gutes Studienangebot so zu vermarkten, dass die Bewerberlage – vor allem in den naturwissenschaftlich/technischen Studiengängen – sich entsprechend verbessert. Nach innen gerichtetes Ziel ist es, die Kommunikation und damit Zusammenarbeit zu verbessern. Ich würde mir sehr wünschen, dass mehr miteinander und weniger übereinander geredet wird. Alles in Allem freue ich mich auf die Aufgaben, die vor uns liegen und bin überzeugt, dass wir diese gemeinschaftlich gut lösen werden.

Interview: Katharina Wilsdorf



Prof. Dr.-Ing. Jörg Kirbs

Rektor

Der künftige Rektor Prof. Dr.-Ing. Jörg Kirbs ist seit 1993 Mitglied der Hochschule Merseburg. Berufen auf das Lehrgebiet »Technische Mechanik/Festigkeitslehre und FEM-Anwendung« engagierte er sich jedoch schnell auch in Leitungsaufgaben.

So war er von 1994 bis 1997 Prodekan des damaligen Fachbereichs Maschinenbau und wechselte anschließend in die Position des Prorektors für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung. Professor Kirbs ist in der Region bei Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik durch sein vielseitiges Engagement gut bekannt. Der Rektor repräsentiert die Hochschule in der Öffentlichkeit. Er befasst sich mit dem strategischen Marketing, der Strategie- und Leitbildentwicklung sowie der Anbahnung von strategischen Partnerschaften.



Dr. Bernd Janson

Kanzler

1992, bereits vor der Gründung der Fachhochschule Merseburg, hat Bernd Janson seine Arbeit hier aufgenommen und die Gründungsphase aktiv mitgestaltet. Als Kanzler ist er damit auch seit nunmehr 20 Jahren Mitglied des Rektorats.

Zu seinen Aufgaben gehört die Führung der Verwaltung und er agiert als Beauftragter für den Haushalt. Janson ist promovierter Jurist und sammelt vor seiner beruflichen Karriere an der Hochschule Merseburg bereits Berufserfahrung in den Hochschulen Aachen, Osnabrück und Oldenburg.



Prof. Dr.-Ing. Heike Mrech

Prorektorin für Studium,
Lehre und Weiterbildung

Heike Mrech studierte an der Universität Magdeburg Produktionstechnik und promovierte dort auch später zum Thema Produktionssteuerung in Gießereien. Nach Tätigkeiten im Unternehmen Getriebe und Kuppelungen Magdeburg und am Fraunhofer Institut Magdeburg erhielt sie 2001 einen Ruf an die Hochschule Merseburg für das Berufungsgebiet »Produktionssysteme/CAM«. Neben den Verpflichtungen in Lehre, Forschung und Familie engagiert sich Professor Mrech bereits seit 2003 im administrativen Bereich – unter anderem zunächst als Dekanin des Fachbereichs Maschinenbau, später als Dekanin des Fachbereichs Ingenieur- und Naturwissenschaften. Darüber hinaus widmete sie sich in vielen Projekten und Initiativen der Begeisterung von Schülerinnen und Schülern für Naturwissenschaften. »Ich strebe an, die Arbeitsschwerpunkte meines Vorgängers Professor Geyer fortzuführen. Darüber hinaus muss es das strategische Ziel sein, unserer Lehrprofile weiter zu schärfen, wobei wir unsere Stärken wie das Fachvertretungsprinzip für neue interdisziplinäre Lehrangebote in Aus- und Weiterbildung für verschiedene Zielgruppen nutzen sollten.« Die Prorektorin für Studium, Lehre und Weiterbildung ist für Struktur- und Entwicklungsangelegenheiten ihres Ressorts sowie das operative Marketing in diesem Bereich zuständig. Neu ist, dass sie darüber hinaus die fachliche Zuständigkeit für das Dezernat Akademische Angelegenheiten inne hat.



Prof. Dr. Dirk Sackmann

Prorektor für Forschung Wissens-
transfer und Existenzgründung

Dirk Sackmann studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin. 2002 promovierte er Dr. rer. pol. an der Universität Würzburg. Dirk Sackmann war mehrere Jahre in leitender Funktion in der Automobilindustrie tätig und beschäftigte sich dort mit der Entwicklung von IT-Systemen zur Unterstützung logistischer Prozesse. Seit 2008 vertritt der zweifache Familienvater das Berufungsgebiet »Allgemeine BWL, Logistik und Produktionswirtschaft« an der Hochschule Merseburg. Im Rahmen von Lehre und anwendungsorientierter Forschung beschäftigt sich der 45-jährige vornehmlich mit Fragestellungen zu quantitativen Methoden in der Logistik. Darüber hinaus ist er Mitglied und Gutachter in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften und Verbänden. »Die Arbeit des Rektorats wird entscheidend von der Aufgabe geprägt sein, die Hochschule Merseburg erfolgreich in der Hochschul-landschaft Mitteldeutschlands zu positionieren. Es wird darauf ankommen, die interdisziplinäre Vernetzung mit Wirtschaft, Politik, Kultur, Verwaltung, Schulen und Hochschulen voranzutreiben.« Der Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung übernimmt die Struktur- und Entwicklungsangelegenheiten im Zusammenhang mit seinem Ressort und leitet auch das operative Marketing in diesem Bereich.

Texte: Katharina Wilsdorf

Das neue Rektorat

dieses Quartett leitet die Hochschule Merseburg bis ins Jahr 2017

Strategieworkshop

führt Hochschule in die nächste Rektoratsperiode

Mitarbeiter, Professoren und Studierende gestalten die Zukunft der Hochschule Merseburg

Wenige Tage vor Beginn der fünfjährigen Amtszeit legte das neu gewählte Rektorat mit der Durchführung eines Strategieworkshops einen Grundstein für seine Amtszeit. Mit Vertretern der Fachbereiche, der Verwaltung und der Studierendenschaft sollten in einem eintägigen Workshop strategische Fragen diskutiert und Umsetzungsideen vorgeschlagen werden, um einen Startpunkt für die strategischen Entwicklungsaufgaben der kommenden fünf Jahre zu setzen. Gut 20 Teilnehmer wurden eingeladen, den Workshop am 29. März 2012 aktiv mitzugestalten.

Mit dieser Veranstaltung wollten die neuen Vertreter des Rektorats, Professor Kirbs als Rektor sowie Frau Professor Mrech und Professor Sackmann als Prorektoren zudem deutlich machen, dass eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit Kollegen und Studierenden entscheidende Grundlagen ihrer Arbeit sein werden.

Auftakt: Der Rektoratsvortrag

Mit einem Vortrag, den Rektor und Prorektoren als Team präsentierten, startete die Veranstaltung, zu dem die gesamte Hochschulöffentlichkeit geladen war. Viele fanden den Weg in den Senatssaal um zu erfahren, mit welchen Zielen das neue Rektorat in seine Amtszeit starten wird – so viele, dass es richtig eng wurde. Dicht gedrängt standen Mitarbeiter, Professoren und Studierende und hörten den Worten der Drei aufmerksam zu.

Professor Kirbs stellte zu Beginn das ab 01. April 2012 amtierende Rektorat vor und erläuterte die Aufgaben jedes Einzelnen. Als Neuheit wurde schließlich eine stärker projektorientierte Arbeitsweise präsentiert. So sollen künftig viele der anstehenden Aufgaben und Herausforderungen als Projekt definiert und nach dem klassischen Schema des Projektmanagements abgearbeitet werden, was vor allem auch der Einhaltung von Zeit- und Kostenplänen dienen soll.

Status quo

Anhand der Vorbereitung für die Begehung des Wissenschaftsrats, stellte die Hochschulleitung im zweiten Teil der Präsentation die Entwicklung und Struktur, aber auch die Ziele der Hochschule, die sich aus den Zielvereinbarungen mit dem Land ableiten, dar.

Als Stärken der Hochschule Merseburg wurden der Praxisbezug sowie die räumliche und infrastrukturelle Ausstattung am traditionsreichen Standort hervorgehoben. Darüber hinaus wurden die kurzen Wege sowie die guten Kontakte zu Unternehmen und Arbeitgebern der Region als Pluspunkte ausgewiesen. Und nicht zu Letzt wurden die seltenen bis einmaligen Studienangebote sowie das gut strukturierte Werbekonzept als Stärken der Hochschule benannt. Aber auch auf die Schwächen der Hochschule Merseburg lenkte das Rektorat seinen Blick. So wurden die im März 2012 noch verwendeten, teilweise irreführenden Bezeichnungen von Studiengängen Auch die Zahl der fächerübergreifenden Projekte und die interdisziplinäre Zusammenarbeit insgesamt sowie die Zahl der internationalen Austauschprogramme wurden als verbesserungswürdig eingestuft. Ausbaufähig sind nach Ansicht des Rektorats darüber hinaus das Campusleben selbst sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft und Kultur.

Neben dieser Selbsteinschätzung informierte das Rektorat im dritten Teil des Vortrags über Einschätzungen von Externen zu den Stärken und Schwächen der Hochschule, die beispielsweise durch das CHE und Scholz & Friends eingeholt wurden. Dabei zeigten sich Unterschiede zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdeinschätzung hinsichtlich der Punkte Praxisbezug, Qualität der Unternehmenskontakte, Qualität der Lehrevaluation, Alleinstellung bei Studienangeboten. Diese Punkte werden in der Außensicht deutlich schlechter wahrgenommen, als es die Innensicht der Hochschule beschreibt. Das heißt, die Hochschule hat es noch nicht genügend geschafft, diese Stärken nach außen sichtbar zu machen und zu vermarkten.

Wesentlich positiver als in der internen Betrachtung hingegen wird in der externen Sicht der Punkt Interdisziplinarität gesehen. Die Hochschule ist aufgefordert diese Stärke für sich noch umfassender zu entdecken und zu nutzen. Es gibt bundesweit wohl nur wenige Hochschulen, die auf einem Campus eine solche Vielfalt an Möglichkeiten mit Synergiepotential vereinen.

Was hat uns gefallen?

1. - schlüssiger Aufbau
E. = Team
- Affektivität

(+)
Außensicht

Versuch des
Rektorats zur
Offenheit

1 Nicht schwarz sehen trotz Schwächen
(z.B. Demographie, Standort):
Streben nach Offenheit und
Kommunikation (neuer
Start des nächsten Rektorats)

(+)
Transparenz

Was hat uns NICHT
gefallen?

2. - Uneinheitlich angestellt
↳ viele Chancen werden
verloren
① H172 I

Kommerzialisierung
des Bildungsbetriebes

2 Unklare Begriffsdefinitionen
verschiedener Gruppen
(„Lehrer“, „Thesen“)
- fehlende Konsequenzen aus
Schwächenanalyse
(inkl. Benchmarking mit HAW)

(-)
interne Diskussion ↔
Außenansicht

Feedback zum Vortrag

Die Stärkenanalyse

Im Anschluss an den Vortrag leitete eine Gruppenarbeit den aktiven Teil des Workshops ein. Moderiert durch Frank Pieper, durch dessen Expertise und Erfahrung sich das neue Rektorat bei der Vorbereitung und Durchführung des Workshops unterstützen ließ, erhielten die Workshopteilnehmer die Gelegenheit, den einleitenden Vortrag zu bewerten. Anschließend sollten die Teilnehmer eine eigene Stärkenanalyse durchführen. Ziel der Aufgabe war es, Kernkompetenzen zu identifizieren, die sowohl für Studierende, als auch für andere Interessengruppen relevant sind, die einen Wettbewerbsvorteil darstellen, auf das Angebot in Forschung und Lehre übertragbar und darüber hinaus nicht an bestimmte Personen gebunden sind. In Gruppen aufgeteilt, durften die Teilnehmer bis zu fünf solcher Kernkompetenzen erarbeiten und mussten diese durch praktische Beispiele belegen.

Auffallend große Übereinstimmung zu den Kernkompetenzen konnte in der Auswertung festgestellt werden.

Kernkompetenz »Regionale Kooperation«

Dieser Punkt wurde von fast allen Gruppen genannt und durch Beispiel wie Zahl der kooperativen Forschungsvorhaben mit regionalen Wirtschaftspartnern, die sich auch in der Drittmittelbilanz verdeutlicht, oder die Vortragsreihen durch Praktiker an der Hochschule und vieles mehr belegt.

Kernkompetenz »Nähe zwischen Lehrenden und Studierenden«

Auch dieser Punkt wurde von mehreren Gruppen als Stärke identifiziert. Allein das gute Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden kann hier als Beleg herangezogen werden. Aber auch die gute Unterstützung der Studierenden durch die Professoren, beispielsweise bei der Erstellung von Semesterarbeiten und Prüfungsvorbereitung, ist ein wichtiges Indiz für diesen Punkt.

Kernkompetenz »Praxisorientierung«

Besonders viele Belege haben die einzelnen Gruppen für die Kernkompetenz »Praxisbezug« benennen können. So wurde beispielsweise der curricular verankerte hohe Anteil von Praxis im Studium, sei es durch Laborübungen oder Praxissemester, angeführt. Auch der Einbezug von Praktikern in die Lehre oder bei Vortragsveranstaltungen auf dem Campus ist ein Beleg dafür.

Kernkompetenz »Interdisziplinarität«

Die Kernkompetenz »Interdisziplinarität« zeigt sich nach Auffassung der Teilnehmer insbesondere durch hybride Studiengänge wie »Technische Betriebswirtschaft«, »Technische Redaktion und E-Learningsysteme« oder »Betriebswirtschaft« mit dem Schwerpunkt Kulturmanagement. Aber auch interdisziplinäre Projekte wie »ecoemotion« verdeutlichen diese Stärke perfekt.

Umsetzungsideen

Aus diesen Kernkompetenzen abgeleitet, war die finale Aufgabe der Workshopteilnehmer, Umsetzungsideen abzuleiten.

Umsetzungsideen aus dem Bereich Lehre

gemeinsames
Grundstudium

Einführungswoche für
Erstsemester mit
interdisziplinären Angebo-
ten

7 Semester
für Bachelor

↳ X% studienjahresübergrei-
fende Vorkurse

in jedem Studiengang
werden Angebote
anderer Fachbereiche
verankert

↳ Lehre mit Studenten
in der Praxis
(Theorie-Praxis-Seminare)

interdisziplinäre Projekte
im Studium

gemeinsames Grundstudium
(v.a. Informatik) Festlegung der Spezialisierung erst nach 1. Sem. (möglich)
↳ besser studieren, in beiden Fächern, wenn sie
Abweichen

E-Learning-
Angebote

- Projektorientiertes
Studium
(Anbindung an Forschungs-
vorhaben aus der Praxis)

Praxis: Bachelor 7 Sem.
5. Sem. = Praxissemester

Verankerung d. Sprach-
lehre verankert in
Curriculum der FB ge-
bunden an Creditgabe

Studieren: Entwicklung
interdisziplinärer Studiengänge,
LV in Englisch, ggf. Fachbe-
weitsübergreifend

FB-übergreifende
Projekte im Studium
integrieren -> Firmen aus der
Region

Plate schaffen
für Auslandsaufent-
halte (v.a. BA-Studen-
gänge) + adäquate Vertretung

Studieren: Entwicklung
interdisziplinärer Studiengänge,
LV in Englisch, ggf. Fachbe-
weitsübergreifend

Mentoren aus
der Wirtschaft

Vortragsreihe
zu Beginn jedes Semesters
mit Kommunikation
fachliches Handeln - Handlungsfeld

Umsetzungsideen zu Forschen

Umsetzungsideen zu Verhalten/Organisation

Umsetzungsideen zu Rahmenbedingungen/Infrastruktur

Kooper. vertage mit KUM
zu Forschungseinheiten
Dienstleistungen

Erstellen von
Kompetenzprofilen
zur angew. Forschung

Forschung / Interdisziplinarität:
Regelmässige Vorträge über
Forschung(s-ideen) für Hoch-
schulangehörige und Firmen

Ansiedlung: wie naher
Unternehmen u. Existenz-
betriebe auf Campus
Bsp. IQZ / Uni Halle

Forschung: Zeit und auf. Forschung
+ gegenseitige Unterstützung der
Kollegen bei z.B. Antragstellung
+ oder Raumbedarf

F. Prozessbegleitung/Evaluation
(z.T. mit Studies) für Einrichtungen
in der Region
→ mit Empfehlungen

Wiss. Kompetenzen
Marketing-Konzepte
Logische - "

Verhalten: "Wir" Gefühl:
Zusammengehörigkeit entwickeln,
auch die Verwaltung und Prof.
+ sichtbare Fortschritt auf aus-
Kunstler und Rektor

Leitlinien für einen
wertehaltenden
Umgang

Freiräume schaffen
für + sozialen Austauschorganisation
Dienstreise

Verhalten: Offenheit für
Spenden +
Hilfsleistungen

Kommunikationsräume
auf dem Campus

Studienvereine

Schaffung eines ein. Bereiches W & PT, über
von einem Dozent als Dienstleistung für alle
Bereich mit einem zu 50% an Hochschulen
mitteln finanziell. Teil unterrichten
Personal + Dr. mit 100 Personal
Angebot bzw. Projektlage

Verkehrsanhängung

- Campus leben fördern
- Kooperation mit Stadt
- Treffpunkte nutzen

Semesterticket

Campus leben
verbessern
- Clubs renovieren

Räume für Kreativität
auf dem Campus

Alle Seminarräume
R mit zeitgemäßer Technik
ausstatten

Rahmen: - Campus leben fördern
- Kooperation mit Stadt
- Treffpunkte nutzen

Belebung des
Hochschulspots
→ Inhaberbewerbe: "Sport-
fest" → Hochschulwettbewerb mit
Studien u. (Lehrerbewerbe)

Schaffung alternativer Unter-
formen auf dem Campus, Unter-
stützung der Idee H. Geyers

Entwicklung eines
alternativen Campuslebens,
das von Studierenden + MA
gesteuert wird

ausgewählte, gemeinsame,
Kommunikations-foren
Virtual places



Was passierte mit den Workshopergebnissen?

Im letzten Teil des Workshops diskutierte die gesamte Gruppe, wie mit den Ergebnissen des Tages im Weiteren verfahren werden soll. Das Rektorat lud dazu ein, gemeinsam mit einzelnen, von den Fachbereichen und Mitgliedergruppen der Hochschule vorgeschlagenen Teilnehmer des Strategieworkshops, die Umsetzungsideen und daraus abzuleitenden Maßnahmen zu kategorisieren und zu terminieren. Am 12. April 2012 wurden von dieser Gruppe Projekte sondiert und Verantwortliche für die weitere Bearbeitung benannt. In der Senatssitzung im Mai 2012 wurden die Ergebnisse des Workshops und die Realisierungsprojekte vorgestellt.

Im Laufe des Sommersemesters konnten schließlich bereits einige Ideen und Anregungen des Workshops umgesetzt

werden. So wird bereits seit der Amtsübernahmen von Prof. Kirbs regelmäßig freitags eine Sprechstunde für alle angeboten. Darüber hinaus wurden die im März 2012 noch verwendeten, teilweise irreführenden Bezeichnungen von Studiengängen zum Wintersemester 2012/13 geändert. Und auch die aktuelle Ausschreibung der Hochschulleitung zur Förderung von interdisziplinären Projekten an der Hochschule Merseburg aus Hochschulpaktmitteln ist eine weitere Maßnahme zur Umsetzung der Workshopergebnisse. Insgesamt wurde der Workshop sowohl vom Rektorat als auch von den Teilnehmern als sehr gelungen angesehen. Diese Form der Zusammenarbeit soll auch in Zukunft die Arbeit an der Hochschule prägen.

Text: Katharina Wilsdorf

Promovieren mit FH-Abschluss

Die Hürden für promotionswillige Absolventen von Fachhochschulen sind hoch, aber zu bewältigen. Da Fachhochschulen in der Regel kein Promotionsrecht haben, ist dazu die Kooperation mit einer Universität erforderlich. Die Anforderungen an FH-Absolventen, um als Promotionsstudent zugelassen zu werden, regeln die Promotionsordnungen der jeweiligen Fakultäten.

An unserer Hochschule gibt es derzeit 16 kooperative Promotionsverfahren, überwiegend mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Bisher wurden zehn Promotionen erfolgreich abgeschlossen. Bemerkenswert: Zwei von ihnen, Michael Brutscheck und Claudia Spindler, wurden inzwischen selbst zu Professoren an die Hochschule Anhalt bzw. die Fachhochschule Nordhausen berufen, Jeanette Drygalla hat eine Vertretungsprofessur an der Fachhochschule Jena angetreten.

Für die Zeit der Bearbeitung einer Promotion können Promotionsstipendien beantragt werden. Im vergangenen Jahr hat das Land Sachsen-Anhalt die Graduiertenförderung auch auf die Fachhochschulen des Landes ausgedehnt. Die Modalitäten für die Bewerbung an unserer Hochschule sind durch die Vergabekommission geregelt, deren Vorsitzender ist der Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung, Prof. Dr. Dirk Sackmann. Näheres dazu: www.hs-merseburg.de/home/studienfinanzierung.

Termin für die Bewerbungen ist jeweils der 31. August. Für die erste Bewerbungsrunde 2011 gibt es zwei Anträge (Peggy Meyer-Hansel, FB SMK und Richard Hintze, FB WW).

Von der Nachwuchswissenschaftlerkonferenz in Görlitz (siehe Seite 26) haben wir folgende Hinweise mitgenommen:

- Das Informationssystem »Promotion für FH-Absolventinnen und Absolventen« der Hochschule Neu-Ulm bietet Übersichten über die rechtliche Situation und die unterschiedlichsten Promotionsordnungen: <http://www.promotion-fh.de>
- Einen Promotionsführer für FH-AbsolventInnen hat Ansgar Keller (TU Berlin) verfasst: <http://www.ub.tu-berlin.de/index.php?id=2508#c11786>
- Auch der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz ermöglicht es, gezielt nach Unis zu suchen, an denen mit FH-Abschluß promoviert werden kann: <http://www.hochschulkompass.de/promotion/promovieren-in-deutschland-die-fachsuche/profisuuche.html>

Text: Dr. Renate Patz

Tag der Forschung 2012 der Hochschule Merseburg

Der Termin für den Tag der Forschung hat Tradition. Es ist immer der 2. Donnerstag im November, somit 2012 der 08. November, seit mehreren Jahren zeitgleich auch mit der Firmenkontaktmesse »Praxis trifft Campus«. Die Frage stand nun schon länger im Raum: Wie lässt sich beides miteinander verzahnen, so dass beide Veranstaltungen voneinander profitieren? Im Ergebnis intensiver Ideendiskussionen wird es eine Neuerung geben: In Anlehnung an die Fachforen auf Messen wird im Freiraumbereich der Kaffeebar im Hauptgebäude ein Forenbereich eingerichtet, es wird also keine »geschlossene« Veranstaltung sein. Geplant sind: Vorträge, eine Podiumsdiskussion, eine begleitende Posterausstellung und die Präsentation ausgewählter Exponate. Als thematischer Schwerpunkt wurde »Hochschule mit Energie« gewählt. Initial zu diesem Themenkomplex gab

das FAZ-Kompodium »Erneuerbare Energien. Technologien, Firmen, Kontakte, Karriere«, zu dessen Herausgebern auch Prof. Rainer Winz vom Fachbereich IKS zählt. Mit den Fachkompetenzen der Hochschule Merseburg hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung, Flusenergieernutzung, Nutzung der heimischen Braunkohle u.w. will sie sich einbringen in die Lösung aktueller Probleme, die Auswirkungen der Energiewende aus Sicht der KMU zur Diskussion stellen.

Ein Höhepunkt zum Tag der Forschung wird die Verleihung der Forschungspreise 2012 der Hochschule sein. Auch hier eine Neuerung: Ab diesem Jahr wird jährlich jeweils ein Preis für Mitarbeiter und ein Preis für Studierende verliehen, beide dotiert mit 2.500 Euro. Bewerbungen für die Forschungspreise können bis zum 18. Oktober beim Prorektor für Forschung,

Wissenstransfer und Existenzgründung eingereicht werden. Die Ausschreibungen sind auf der Seite <http://www.hs-merseburg.de/forschen/preis-der-hochschule> veröffentlicht.

Text: Dr. Renate Patz

Ankündigung der 3. Wirtschaftskonferenz des Saalekreises

- 11. Oktober im Ständehaus Merseburg
- ausgerichtet vom Landkreis Saalekreis, der Stadt Merseburg und Hochschule Merseburg
- Tagungsthema: Die Bedeutung weicher Standortfaktoren für die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Region

ANZEIGE



Immer eine clevere Idee



* die rabattierten Sondermietpreise für das StudiWohnen betreffen die Kaltmiete und gelten nur für Studenten mit gültigem Studentenausweis



Ganz entspannt im Grünen wohnen, den attraktiven Mietrabatt mitnehmen und das für alle Semester, wenn Sie wollen. Das ist für Individualisten ebenso wie für WG-Fanatiker ein Wohlfühlfaktor fürs Studium, den man sich leisten kann. Mit Wohnungsgrößen von 49 bis 76 m² bieten wir in der Gartenstadt in Merseburg für jede Konstellation den passenden Zuschnitt in zeitgemäßer Wohnqualität. Wer zuerst kommt, hat die größte Auswahl. Küche und Bad mit Fenster sind für jeden inklusive und der Fahrradkeller auch. Weitere Infos gibt es immer Mittwoch und Donnerstag in unserem Mieterbüro in der König-Heinrich-Str. 12 oder unter unserer Vermietungs-Hotline 0800 854 854 5 (FREECALL) und im Internet www.tlg-wohnen.de



Regionaler Wachstumskern

»Kunst.US«

Bereits im Jahr 2010 begannen fünf regionale Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit den ersten Vorarbeiten zu einem gemeinsamen Verbundprojekt im Rahmen der Projektlinie »Innovative regionale Wachstumskerne – Wachstumskern Potenzial«. Zwei Jahre später ist es soweit: Das Projekt startete am 1. April 2012 und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Der Titel des Verbundprojektes lautet: »Kunst.US – Verbundprojekt: Hochauflösende Ultraschallprüftechnik zur Detektion und Klassifizierung von Fügefehlern in Kunststoffbauteilen« und wird maßgeblich im Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg bearbeitet.

Die Hochschule Merseburg ist mit dem Teilprojekt »Forschungstransfer und konzeptionelle Arbeiten« beteiligt, welches durch die Arbeitsgruppen »Kunststofftechnologie« von Professor Wolfgang Grellmann und »Rechnernetze und Virtuelle Instrumentierung« von Professor Uwe Heuert mit insgesamt sieben wissenschaftlichen Mitarbeitern bearbeitet wird. Das Verbundprojekt hat ein Volumen von ca. 3 Millionen Euro, der Anteil der Hochschule Merseburg beläuft sich inklusive Projektpauschale auf 750.000 Euro. Besonders die Historie des Standortes prädestiniert die Hochschule Merseburg als Partner in dem Projekt. So ist sie in der Lage, einen nachweislich hohen Wissensstand auf dem Gebiet der Kunststofftechnik und Kunststoffprüfung aufzuweisen und kann mit ihrem gerätetechnischen Know-how praxisrelevante Fragestellungen lösen.

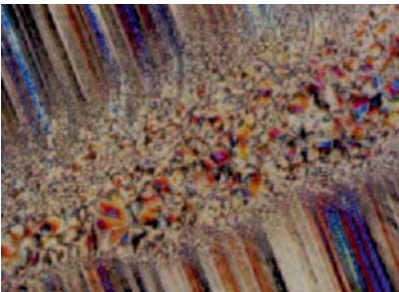
Die weiteren Partner sind:

→ SONOTEC Ultraschallsensorik Halle GmbH – als maßgeblicher Projektinitiator und -koordinator, Sensor- und Gerätehersteller

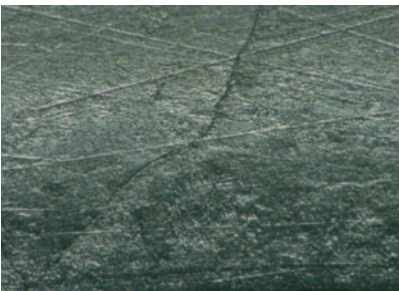
→ Polymer Service GmbH Merseburg – als Kompetenzträger im Bereich Kunststoffprüfung und Schadensfallanalyse

→ NetCo Professional Services GmbH Blankenburg – als Hardware- und Softwareentwickler
→ Gesellschaft zur Förderung von Medizin-, Bio- und Umwelttechnologien e. V. – als Spezialist auf dem Gebiet von Simulationsrechnungen

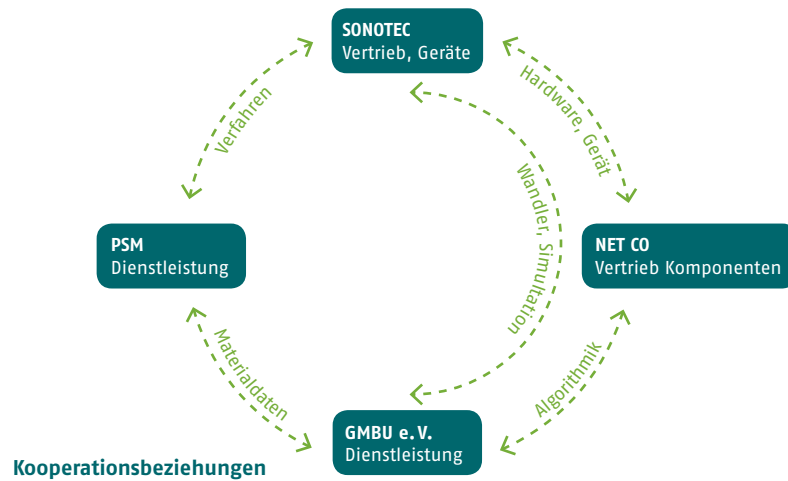
Ein wesentliches Ziel der Hochschule Merseburg für dieses Projekt ist die Weiterentwicklung der modernen, flexiblen Geräteplattform für komplexere und vielkanalige Ultraschallmessungen, auf deren Basis die spätere Serienfertigung von Ultraschallprüfgeräten und -anlagen insbesondere für Kunststoffe erfolgen kann. Dabei zeichnet sich die Plattform durch ein hybrides Systemdesign (echtzeitfähige, mehrkanalige Schicht und eine betriebssystembasierte Benutzerschnittstelle) bei Verwendung moderner interner und externer Schnittstellen und Protokolle aus. Die Integration des Systems in die industrielle Kommunikation (Feldbusse und -netze) wird einen wichtigen Aspekt zukünftiger Arbeiten darstellen. Bereits gesammelte Erfahrungen auf dem Gebiet der Entwicklung mehrkanaliger Hochleistungsmesstechnik, insbesondere beim Bau und der Vervollständigung moderner NMR-Spektrometer, kombiniert mit der sicheren Beherrschung softwaretechnologischer Verfahren sowie der Realisierung großer Softwareprojekte mit großen und interdisziplinären Entwicklerteams unter Verwendung unterstützender Werkzeuge zur Teamarbeit, werden in dieses Projekt einfließen und auf die einbezogenen Projektpartner transferiert. Am Ende der gemeinsamen Entwicklung wird der Prototyp eines vollständigen, mehrkanaligen Ultraschall-Experimental-Messplatzes (Labormessplatz) für die Kunststoffprüfung stehen, dessen innere Struktur und Modularität im nächsten Schritt die Weiterentwicklung zu einem mobilen Gerät bzw. zu einer industriellen Anlage ermöglicht.



Lichtmikroskopische Aufnahme einer Hochtemperaturschweißnaht von peroxidisch vernetzten PE-HD-Abwasserrohren



an der Oberfläche sichtbare Bindenaht – Bauteil aus Polyvinylidenfluorid (PVDF)
(Quelle: Polymer Service GmbH Merseburg)



Die geplante Geräteplattform soll sich durch eine hohe Flexibilität und Performance auszeichnen und Ultraschall-Experimente von A-Bild, über B- und C-Bild (inklusive verschiedener Bildrekonstruktionstechniken) bis hin zu vielkanaligen Systemen wie Phased-Array ermöglichen. Sender und Empfänger sollen beliebig ansteuerbar sein und somit verschiedene zeitlich synchronisierte Anregungssignale, Impulsformen und Signalfrequenzen und damit höhere Energieeinträge ermöglichen. Die Kompetenzen der im beantragten Projekt beteiligten Professuren der Hochschule Merseburg umfassen die Wissenschaftsdisziplinen Kunststofftechnik und Kunststoffprüfung, werkstoffwissenschaftliche Zusammenhänge, Werkstoffkennwerte, Prüfbedingungen und Ultraschallausbreitung in Kunststoffen und Kombination physikalischer Messtechnik mit Informatik in einem breiten Anwendungs-

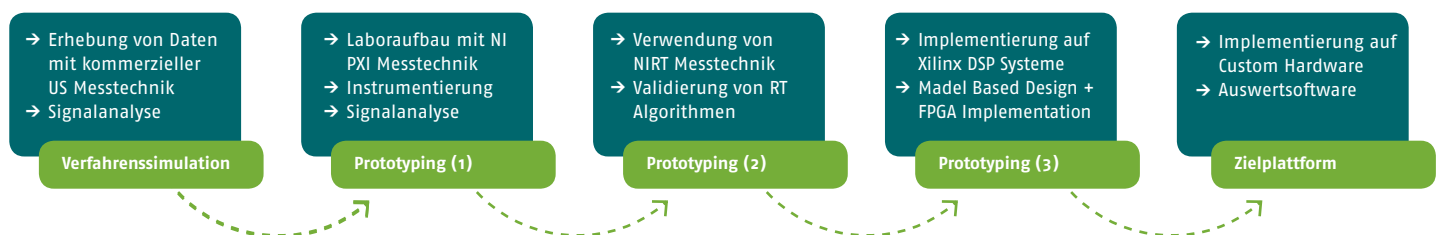
und Entwicklungsspektrum bei Verständnis physikalischer Zusammenhänge sowie gleichzeitiger Beherrschung moderner Werkzeuge der Software und Digitalelektronikentwicklung. Insofern ist die komplette Signalübertragungskette vom Werkstoff, über den Sensor, die Digitalisierung, die Echtzeit-Signalverarbeitung, die Kommunikation (Schnittstellen, Protokolle) bis hin zur Applikationssoftwareentwicklung abgedeckt. Darüber hinaus steht hilfreiches Spezialwissen durch die Professuren »Signale und Systeme«, »Sensorik und Ultraschalltechnik« und »Kunststofftechnik/ Polymerwerkstoffe« sowie das Kunststoffkompetenzzentrum (KKZ) und das Institut für Polymerwerkstoffe e. V. (IPW) im eigenen Haus zur Verfügung. Dabei versteht sich die Hochschule Merseburg insbesondere auch als Ideengeber für das beteiligte Konsortium, überwacht aus wissenschaftlicher und technologischer Sicht

das Zusammenspiel der einzelnen Fachfirmen und übernimmt eine hohe Verantwortung für das Gesamtprojekt.

Die Hochschule Merseburg wird ihr erworbenes Wissen in die Industrie übertragen, um die Region als Forschungsstandort zu erhalten und auszubauen. Das Verbundprojekt eröffnet die Möglichkeit, die industrienaher Zusammenarbeit mit der regional ansässigen Industrie in einem angewandten Forschungsprojekt zu intensivieren und auszubauen. Weitere Ziele sind die Weiterentwicklung und der Transfer des wissenschaftlichen Know-hows durch die gesicherte Beschäftigung der angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie der Wissensvorschub für eine forschungsnahe und anwendungsorientierte Ausbildung der Studenten.

Text: Prof. Dr. Uwe Heuert

Vorgehensweise und Entwicklungszyklen



Zwischen Resignation und Handlungsnotwendigkeit:

Anpassung an den Klimawandel



Professor Justus Engelfried ist als Vertreter der Hochschule Merseburg vom Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt in die fach- und ressortübergreifende Landesarbeitsgruppe »Anpassung an den Klimawandel« berufen worden. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, bis Ende August 2014 Maßnahmen zur Anpassung des Landes an den Klimawandel zu erarbeiten.

Nachdem internationale Studien zweifelsfrei nachweisen, dass durch die Emission klimarelevanter Gase, wie CO₂ oder Methan, Klimaveränderungen bereits heute wahrnehmbar sind, beginnt sich der Fokus auch in Deutschland zu ändern: Nicht nur Maßnahmen zur Reduzierung dieser Emissionen werden diskutiert und umgesetzt, sondern es wird darüber nachgedacht, wie man sich an die Auswirkungen des sich ändernden Klimas anpassen soll. So erleben wir beispielsweise zunehmend extreme Wetterereignisse, wie Starkregen, Wind und Sturmfluten, sowie steigende Durchschnittstemperaturen und Temperaturextreme mit großen Temperaturschwankungen.

Die Klimaveränderungen und Anpassungen werden nahezu jeden Bereich unseres Lebens beeinflussen: Neben den sehr sensitiven Branchen »Land-, Forst- oder Fischereiwirtschaft« oder »Tourismus«, sind auch die Bereiche Infrastruktur (Haltbarkeit von Straßenbelägen oder Gleisanlagen), Gebäude und -technik (Orkanfestigkeit von Dächern), Arbeitsplätze (Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern bei hohen Temperaturen) sowie der Katastrophenschutz betroffen.

Vor allem das globale »Weiter-So-Wie-Bisher« mit dem Scheitern verbindlicher Abkommen führen zur zentralen Frage: Wie weit müssen wir uns dafür einsetzen, alles zu tun, um diese Folgen so gering wie möglich zu halten, und wie weit müssen wir uns auf die Folgen des Klimawandels einstellen und uns auf Anpassungsmaßnahmen fokussieren?

Daraus ergeben sich weitere Fragen: In welche Strategie ist es ökonomisch sinnvoller, zu investieren? Welche Maßnahmen können und

müssen wir umsetzen, um größere (Umwelt-) Katastrophen zu verhindern? Können wir Produkte, Geschäftsmolle und damit neue Märkte für die Anpassung entwickeln? Sollen diese Leistungen als »Plus« in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung eingehen? Ist es überhaupt sinnvoll, die Vermeidung der Umweltauswirkungen bei uns voranzutreiben, wenn doch sicher ist, dass die weitere Industrialisierung Chinas, Indiens etc. immense Mengen klimaverändernder Emissionen verursacht? Dies sind nur einige drängende Fragen und zudem: Ist diese Diskussion des »Entweder-Oder« sinnvoll, oder ist ein »Sowohl-als-Auch« aus Sicht des Risikomanagements angebracht?

Text: Prof. Dr. Justus Engelfried

»Über eine rege Diskussion in unserer Hochschule über diese Fragen würde ich mich sehr freuen.«

Prof. Dr. Justus Engelfried

Merseburg, Paris und die Weltausstellung 1937

Voll eingestiegen ist Alfred Frei, Kulturhistoriker an der Hochschule Merseburg, im Sommersemester 2012 Gastdozent an der Université Paris Diderot, in die Erforschung der Hintergründe der deutschen Ausstellungsbeteiligung zur Weltausstellung 1937 in Paris, der Exposition Internationale des Arts et Techniques.

Getragen wird das Projekt von den Archives Nationales und dem Forschungsinstitut »Identités – Cultures – Territoires« (Labo ICT). Es kooperiert mit dem Bureau International des Expositions, dem internationalen Ausstellungsbüro (BIE), das sich 1928 in Paris von den an den Weltausstellungen beteiligten Staaten gründete.

Der Forschungsaufenthalt von Frei kam auf Vermittlung von Michel Cullin zustande, Honorarprofessor in Merseburg. Cullin studierte einst selbst an der Universität Paris Diderot, hat nun eine Professur an der Diplomatischen Akademie in Wien, war zudem Generalsekretär des Deutsch-Französischen Jugendwerks. An der Pariser Universität wird Frei von Liliane Crips betreut, einer

renommierten Zeitgeschichtsforscherin und Spezialistin für Holocaust und Rassismus in Deutschland.

Für den belgischen Kulturphilosophen Lieven de Cauter hatte die griechische Polis, um sich auszudrücken, das Theater, die barocken Fürstentümer hatten ihre Feste. Die bürgerliche Gesellschaft manifestierte sich in den Weltausstellungen, zumindest im 19. Jahrhundert. Im 20. Jahrhundert wandelte sich das. Jetzt waren die Nationalstaaten entscheidend. Frei geht es um die Motivation und Bedeutung der Ausstellungsbeteiligung des nationalsozialistischen Deutschland. Frei: »Schon jetzt lässt sich sagen, dass diese Weltausstellung durch eine Konkurrenz von Nazi-Deutschland und der stalinistischen Sowjetunion geprägt war.« Der Adler mit dem Hakenkreuz in den Fängen stürzte sich auf die im Proletkult ausschreitenden Arbeiter und Bäuerinnen in Stein auf dem Pavillon der stalinistischen Sowjetunion. »Mörderisch staatsfixiert« sei die deutsche Nation gewesen, bereit die ganze Welt in die Katastrophe zu stürzen.



Frei möchte seine Forschungen über die Weltausstellung auch in die Hochschule Merseburg einbringen. Er hebt die hiesige Infrastruktur hervor, die Beratungen des Forschungsreferats, besonders auch die Unterstützung durch die Hochschulbibliothek beim Beschaffen der internationalen Literatur, »das sind richtige Detektive«.

Beim Durchblättern der Internetseiten zur Weltausstellung 1937 stieß Frei auf einen Prospekt, der seinerzeit in Merseburg und Leipzig eine Bahnreise nach Paris ankündigte, ausgegraben und öffentlich zugänglich gemacht von Thomas Noßke, Mitarbeiter der Hochschulbibliothek, in seiner Freizeit Spezialist für Reiseliteratur und Eisenbahngeschichte. Liliane Crips und das Labo ICT haben Frei inzwischen einen weiteren öffentlichen Vortrag angetragen: »Die internationale Bedeutung der deutschen Demokratiebewegung 1848/1849«, ein Thema, zu dem er vor seiner Merseburger Professur die Landesausstellung am Badischen Landesmuseum Karlsruhe leitete. »Die Archive rufen – das ist der Pariser Sommer für Historiker.«

Text: Dr. Renate Patz

ANZEIGE

Wer einen Safe im Bankhaus knackt, ergattert einen exklusiven Platz im Königsviertel

Nach dem Umbau einer ehemaligen Bankfiliale entstanden im BANKHAUS hochwertige und individuelle Studentenwohnungen für frische Ideen und luxuriöse Extras.

Die Idee des Bankhauses wurde von Studenten der Hochschule Merseburg entwickelt.

Anders als in üblichen Wohnunterkünften ist, dass nicht nur Wohngemeinschaften angeboten werden, sondern auch Wohnungen mit luxuriösen Extras wie Dachterrasse, Galerie oder Maisonette.

Im Erdgeschoss lädt ein Studentencafé zum Verweilen ein.

Mehr Infos unter Tel.: 0 34 61 / 28 01 40 oder unter www.bankhaus-merseburg.de

Gebäudewirtschaft GmbH
Sixtstraße 16a | 06217 Merseburg



BANKHAUS



Unsere Wohngemeinschaften im BANKHAUS:



Wechselstuben:
4-6 Studenten wohnen, arbeiten und essen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft, mit Blick über die Stadt und in den Garten.



Schatzkammern:
1-3 oder 3-5 Studenten wählen einen Tresor in der Chefetage. Mit Dachterrasse, Galerie oder als Maisonette.

13. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz an der Hochschule Zittau/Görlitz

Die diesjährige Nachwuchswissenschaftlerkonferenz mitteldeutscher Fachhochschulen fand am 19. April an der Hochschule Zittau/Görlitz in der Oberlausitz statt. Da Görlitz im Zweiten Weltkrieg fast vollständig von Zerstörungen verschont geblieben ist, stellt der Standort dieser sächsischen Hochschule aufgrund seines architektonischen Umfeldes eine einzigartige Kulisse als Studienumfeld dar. Der Campus liegt unmittelbar am Neiße-Ufer und beherbergt die Fakultäten für Sozialwissenschaften und Tourismus sowie den Fachbereich Informatik.

Die Veranstaltung war geprägt durch eine sehr breite Verteilung an vorgestellten Themen- bzw. Forschungsgebieten sowie die Anwesenheit von fast allen mitteldeutschen Hochschulen. In zwölf Sessions wurden insgesamt 50 Vorträge gehalten, deren Inhalte von der »Ästhetik des Verborgenen« bis zum Laserschweißen reichten und interessante Einblicke in die Forschungsarbeit anderer Institutionen lieferten. In den Vortragspausen gab es die Möglichkeit, interessante Gespräche mit anderen Arbeitsgruppen zu führen. Die 40 ausgestellten Poster wurden in geführten Rundgängen vorgestellt. Viele Nachwuchswissenschaftler interessierten sich für das Seminar »Promotion mit FH-Abschluss«.

Die Hochschule Merseburg war mit insgesamt zehn Beiträgen vertreten, wobei die Forschungsgruppe um Prof. Dr. Uwe Heuert mit insgesamt drei Vollbeiträgen und drei Postern die stärkste Fraktion stellte. Die drei besten Vorträge bzw. Poster wurden vom Publikum prämiert. Erfreulicherweise konnte die Hochschule Merseburg dieses Jahr gleich zwei Preise entgegen nehmen. Den zweiten Preis in der Kategorie »Bester Vortrag« erhielt Henri Schwarz B. Eng. mit dem Thema »Anwendung drahtloser Kommunikationstechnologien zum Aufbau eines Sensornetzwerkes für verteilte Messaufgaben«. Der Beitrag »Synchronisiertes Messen mittels DCF77 und GPS« von Dipl.-Ing. (FH) Oliver Punk wurde in der Kategorie »Bestes Poster« auf den dritten Platz gewählt.

Den Abschluss des Tages bildete ein fröhliches Beisammensein, welches zu weiteren interessanten Diskussionen anregte. Unser Dank gilt der hervorragenden Organisation und Durchführung.

Im kommenden Jahr findet die 14. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz erstmalig im Land Brandenburg an der gleichnamigen Fachhochschule statt. Viele Teilnehmer freuen sich schon jetzt auf die nächste Runde!

Text: Oliver Punk



Die Forschungsgruppe von Prof. Heuert in Görlitz

Sonderforschungsbericht 2012 erschienen

Das 20jährige Hochschuljubiläum gab den Anlass zu einer Sonderausgabe des jährlich erscheinenden Forschungsberichts. Ziel der Publikation ist es, das inzwischen erreichte beachtliche Potential der Forschung noch zielstrebig für die weitere Entwicklung der Hochschule zu nutzen, Studieninteressierte zu begeistern sowie die Vernetzung der Hochschulbereiche untereinander und mit externen Partnern voranzutreiben.

Neu ist: Die Autoren stellen ihre Projekte in komprimierter Form und populärwissenschaftlichen Sprachform vor.

Hinter jedem Projekt stehen Menschen, die es bearbeiten – Professoren, Mitarbeiter, Laboranten, Studierende. Fotos zeigen sie hier mit ihren Projekten.

Juliane Grundmann, zurzeit Masterstudentin, verantwortlich für die Layout- und Satzarbeiten, sowie Andreas Bez, Absolvent unserer Hochschule, verantwortlich für das Fotomaterial, beweisen, dass sie hier solide Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben.

Text: Dr. Renate Patz

Ideenschmiede Transfer- gutschein – Hochschule trifft Wirtschaft

Durch Transfergutscheine des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt erhalten Studierende die Möglichkeit, Kontakte in die regionale Wirtschaft aufzunehmen und berufliche Erfahrungen an konkreten Praxisaufgaben, z. B. durch Bearbeiten von Projekten, Praktikumsaufgaben oder Abschlussarbeiten, zu sammeln.

Unternehmen aus Sachsen-Anhalt können durch diese Kooperation aktuelles Wissen der Hochschulen in betriebliche Lösungen einfließen lassen und die Zusammenarbeit mit der Hochschule beginnen bzw. ausbauen.

Die HS Merseburg verfügt über 52 Transfergutscheine im Wert von je 400 Euro. Anträge sind durch die betreuenden Hochschullehrer/-innen beim Dekan des jeweiligen Fachbereichs einzureichen.

Text: Dr. Matthias Zaha

CeBIT 2012

Auf der Messe CeBIT 2012 vom 06. bis 10. März 2012 in Hannover wurde die Hochschule Merseburg durch die Forschergruppe von Prof. Dr. Uwe Heuert auf dem gemeinsamen Messestand »Forschung für die Zukunft« der Forschungseinrichtungen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertreten. Das Exponat »Geräteplattform für physikalische und ingenieurwissenschaftliche Mess- und Steueraufgaben« wurde im Rahmen mehrere BMBF und BMWi geförderter Projekte entwickelt und ist Grundlage für moderne Lösungen für Mess- und Steueraufgaben. Die skalierbare, mehrschichtige Gerätearchitektur unterstützt vielkanalige, zeitsynchrone Messungen mit hohen bis höchsten Abtastraten und eine flexible Integration in Infrastrukturen auf der Grundlage einer großen Breite standardisierter Schnittstellen wie USB, LAN, LXI und Wireless. Das aktuelle Anwendungsfeld ist insbesondere die zerstörungsfreie Materialprüfung mit Ultraschall.

Der Messestand der Hochschule Merseburg wurde von interessiertem Fachpublikum rege besucht. Besonders hervorzuheben sind die Besuche der Ministerin für Wirtschaft und Wissenschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Prof. Dr. Birgitta Wolff, des Staatssekretärs im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Michael Richter, sowie des MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt.

Text: Oliver Punk

Die nächsten Messeaktivitäten der Hochschule

→ Thomas Tiltmann und Christian Siegel mit einer Fotoinstallation »Holz in Denkmalpflege« auf der »Denkmal Leipzig« vom 22. bis 24. November 2012

→ Prof. Michel Cullin, Prof. Johann Bischoff und Prof. Alfred Frei gemeinsam mit der Universität Paris 7 mit dem Exponat »Deutsche in der französischen Resistance« auf dem Deutsch-Französischen Forum in Strasbourg vom 16. bis 17. November 2012

Organisation der Beteiligung mit Exponaten der Hochschule Merseburg auf Fachmessen, speziell dem Gemeinschaftsstand »Forschung für die Zukunft« der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen
Ansprechpartner:

Dr. Renate Patz, Prorektorat für Forschung und Wissenstransfer

Infos zum Gemeinschaftsstand: www.forschung-fuer-die-zukunft.de



Nach der erfolgreichen Jubiläumsnacht 2011 mit über 7.500 Besuchern und spektakulären Highlights boten die Universität Halle, die Stadt Halle (Saale) sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen auch in diesem Jahr unter dem Thema des Wissenschaftsjahres 2012 »Zukunftsprojekt Erde« Einblicke in Halles – und Merseburgs – Forschung und Wissenschaft.

Die 2011 zu verzeichnende enorme Resonanz auf die Programmpunkte unserer Hochschule, die damit verbundene positive Werbung für die Hochschule Merseburg haben die Hochschulleitung veranlasst, auch 2012 die Beteiligung an der 11. Langen Nacht der Wissenschaften in Halle, am 6. Juli 2012 zu melden.

Text: Dr. Dr. Renate Patz

Im Melanchthonianum der Universität Halle präsentierten sich:

→ das Schülerlabor »Chemie zum Anfassen« mit spannenden Experimenten

→ Dr. Thomas Meinike mit dem Vortrag »Von spitzen Federn zu spitzen Klammern – Modernes Publizieren mit XML«,

→ Prof. Axel Kilian mit der Mathematik-Info-säule, um mathematische Gesetzmäßigkeiten spielerisch zu begreifen,

→ Prof. Johann Bischoff, Katja Podzimski und Kai Köhler-Terz mit Filmbeiträgen über Hallesche Künstler aus dem Projektseminar »Künstlerportrait«,

→ BEanING

→ und auf dem Universitätsplatz das Team ecoemotion mit den Fahrzeugentwicklungen für den Shell Eco-Marathon.

NEPAL: Pagoden, Berge, Freaks ... und schwerwiegende Drogenprobleme

Professor Gundula Barsch berichtet über ihre Mitarbeit in einem Projekt deutscher Entwicklungszusammenarbeit, mit dem in Nepal orale Substitutions-therapien etabliert werden sollen.



Kaum jemand bringt Nepal mit Drogenproblemen in Verbindung. Aber das Land kämpft mit vielen schwerwiegenden sozialen und gesundheitlichen Problemen, zu denen auch intravenöser Opiatkonsum gehört. In Nepal ist intravenöser Konsum zum Beispiel von Buphrenorphin (u. a. Tidigesic) oder Heroin bereits seit mehr als 20 Jahren bekannt und verbreitet. Die Drogen werden oft als der berühmte »Asien-Cocktail« gespritzt, der sehr schnell Infektionen entstehen lässt, die umgehend eine lebensbedrohliche Sepsis auslösen können.

Herkunft der Drogen

Die Opiate und Medikamente kommen vorwiegend aus Indien und sollen über Nepal in die eigentlichen Zielländer China, Thailand und Vietnam transportiert werden. Auch wenn Nepal nur Transitland ist, gelang es insbesondere in den großen nepalesischen Ballungsgebieten (Katmandu, Pokhara) Schwarzmarktstrukturen zu entwickeln, wodurch diese in Nepal verbotenen Substanzen nunmehr leicht und verhältnismäßig billig verfügbar sind. Die städtischen Strukturen bieten mit ihrer geringeren sozialen Überwachbarkeit und der dadurch gelockerten sozialen Kontrolle geeignete Rahmenbedingungen, rund um den Opiatkonsum Netzwerke zu entwickeln und regelmäßig neue Konsumentengruppen zu akquirieren. Diese Entwicklung kann von Nepal weder in ihrem Ausmaß noch in ihrer Geschwindigkeit bewältigt werden, stellt das Land vor unübersehbare gesundheits-, sozial-, und versorgungspolitische Herausforderungen und hat zudem ökologisch katastrophale Auswirkungen.

Wer sind die Konsumenten?

Die Gruppe der Heroinkonsumenten wird auf ca. 70.000 Personen – vorwiegend junge Männer – geschätzt, 25.000 davon konsumieren intravenös – im Verhältnis zu den ca. 30 Millionen Einwohnern Nepals ist das eine bedeutsame Größenordnung. Das Phänomen des intravenösen Drogenkonsums konzentriert sich vor allem im Großraum Katmandu und in der drittgrößten Stadt Pokhara. Daher erfolgt der Aufbau der Methadonambulanzen in diesen Regionen.

Hilfsmaßnahmen – das Methadonprogramm

Nepal ist durch die Zusammenhänge zwischen intravenösen Drogenkonsum und der Verbreitung von HIV und anderen Infektionen in der Bevölkerung alarmiert. Etwa ein Drittel der Konsumenten benutzen regelmäßig ihre Spritzbestecke gemeinsam, weshalb es nicht überrascht, dass in Nepal gegenwärtig über 70.000 HIV-Infizierte leben, von denen sich 68 Prozent über den Drogenkonsum infiziert haben. Die Dringlichkeit, mit international erfolgreichen Harm-Reduction-Ansätzen einer weiteren Ausbreitung dieser bedrohlichen Entwicklung zu begegnen, ist also unübersehbar. Und so gehört Nepal zu den Vorkämpfern niedrigschwelliger Drogenarbeit und führte seit 1994 verschiedene Programme zur Substitutionsbehandlung und Risikominimierung ein. Seit ca. drei Jahren wird an den Grundlagen einer oralen Substi-



tionstherapie gearbeitet. Dabei engagierten sich vor allem Vertreter verschiedener NGOs, unterstützt und beraten von Kollegen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, gemeinsam mit Ärzten und Politikern dafür, funktionierende Substitutionsangebote zu schaffen. Waren in den letzten Jahren die Erarbeitung kulturell passender medizinischer Behandlungsstrategien, die Entwicklung medizinischer Kapazitäten sowie die Einrichtung von Methadonvergabestellen vorrangig, geht es nun um einen weiteren Ausbau und die Qualifizierung dieser Behandlungsangebote. Ziel ist die Entwicklung hin zu ganzheitlichen und nachhaltigen Ansätzen, in denen neben der medizinischen Behandlung auch notwendige psychosoziale Hilfe und Unterstützung angeboten werden. All dies ist in einem hochpolitisierten Land zu erkämpfen, in dem in den letzten Jahren immer wieder die politischen Systeme gewechselt haben, weshalb politische Aushandlungsprozesse immer aufs Neue anstehen und der Kampf um das schon Erreichte Kräfte bindet, die für die Weiterentwicklung der Vorhaben dringlich gebraucht werden. Insofern war das Forschungssemester aus sehr verschiedenen Perspektiven höchst interessant und lehrreich und leistete hoffentlich mit einem Weiterbildungsangebot für die nepalesischen Kollegen einen kleinen Beitrag für den Erfolg dieser Projekte.

Text: Professor Dr. Gundula Barsch

Prof. Dr. habil. Gundula Barsch, Jahrgang 1958, promoviert im Fach Soziologie, habilitiert im Fach Sozialpädagogik.

→ 1981 bis 1989 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Wissenschaften der DDR, Institut für Soziologie und Sozialpolitik, Forschungsschwerpunkt »Lebensweisen«.

→ 1989 bis 1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Suchtklinik des Wilhelm-Griesinger-Krankenhauses in Ostberlin mit Themenschwerpunkt Alkohol und Alkoholmissbrauch.

→ 1992 bis 1995 Leiterin des Forschungsprojektes »Entwicklung des Drogenkonsums unter Ostberliner Jugendlichen«.

→ 1994 bis 1998 Leiterin des Referats »Drogen und Menschen in Haft« der Deutsche AIDS-Hilfe.

→ Seit 1998 lehrt sie als Professorin mit dem Themenschwerpunkt »Drogen und Sucht in der sozialen Arbeit« an der Hochschule Merseburg, seit 2009 auch an der Martin-Luther-Universität Halle.



BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Zum Januar 2012

- **Stephan Elßner**, Laboringenieur am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, hat die Hochschule verlassen.
- **Michael Bergert**, Drittmittelbeschäftigter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, hat die Hochschule verlassen.

Zum Februar 2012

- **Otto Bergien**, Mitarbeiter in Hochschulrechenzentrum, wurde in den Ruhestand verabschiedet.

Zum April 2012

- **Prof. Dr. Heide Dietzel**, Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme, wurde in den Ruhestand verabschiedet.
- **Juliane-Amely Sett**, Drittmittelbeschäftigte in der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, hat die Hochschule verlassen.
- **Christoph Thiericke**, Drittmittelbeschäftigter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, hat die Hochschule verlassen.
- **Björn Bauer**, Drittmittelbeschäftigter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, hat die Hochschule verlassen.

Zum Mai 2012

- **Christa Petzold**, Drittmittelbeschäftigte am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, hat die Hochschule verlassen.

Zum Juli 2012

- **Juri Gutorov**, Drittmittelbeschäftigter am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften, hat die Hochschule verlassen.
- **Robby Lehmann**, Drittmittelbeschäftigter am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme, hat die Hochschule verlassen.

NEUEINSTELLUNGEN

Zum Dezember 2011

- **Annette Losse** wird Sekretärin beim Akademischen Auslandsamt/Sprachenzentrum.

Zum Januar 2012

- **Jan Kotte** nimmt seine Tätigkeit als Drittmittelbeschäftigter am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme auf.
- **Lysann Heyde-Marold** wird Drittmittelbeschäftigte am Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur.

Zum April 2012

- **Stephan Arndt** nimmt seine Tätigkeit als Drittmittelbeschäftigter im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften auf.
- **Andreas Oluschinski** nimmt seine Tätigkeit als Drittmittelbeschäftigter im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften auf.
- **Andreas Sirch** nimmt seine Tätigkeit als Drittmittelbeschäftigter im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften auf.
- **Alexandra Rittmann** wird Drittmittelbeschäftigte am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.
- **Matthias Melzer** wird Drittmittelbeschäftigter beim Prorektorat für Studium und Lehre.

10 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

- **Prof. Dr. Axel Kilian (IKS)**
am 28. Februar
- **Dr. Almut Vogt (Schülerlabor)**
am 31. März
- **Dr. Alma Berneburg (WW)**
am 30. April
- **Antje Geyer (IKS)**
am 13. Juni
- **Rebecca Kleist (INW)**
am 13. Juni

Engagierte Professorin geht in wohlverdienten Ruhestand

- **Prof. Dr. Heide Dietzel** wurde zum **01. April 2012 emeritiert**

Prof. Dr. Heide Dietzel, Professorin für Angewandte Sprachwissenschaft/Technisches Deutsch am Fachbereich IKS, verließ zum Beginn des Sommersemesters nach mehr als 20 Jahren Lehrtätigkeit die Hochschule Merseburg. Sie blickt auf eine engagierte Laufbahn als Hochschullehrerin zurück.

So war sie 1994/95 am Aufbau des Diplomstudienganges Kommunikation und Technische Dokumentation, der erste und einzige seiner Art in Mitteldeutschland, als Vorsitzende der Gründungskommission maßgeblich beteiligt. 1996 erfolgte ihre Berufung. Zugleich war sie, letztendlich bis WS 2010, Leiterin des Studienganges, der infolge struktureller Veränderungen im Hochschulwesen der Bundesrepublik mehrfache Wandlungen erfuhr. Neben diversen organisatorischen Aufgaben – sie war Vorsitzende des Konzils der Hochschule, Mitglied des Senats und des Fachbereichsrates – sowie der Betreuung und Beratung der Studierenden hat sie ihr Berufsgebiet mit allen Facetten, die die sprachliche Gestaltung von Informationsprodukten betrifft, mit Freude vertreten.

15 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT

- **Sabine Zelsmann (HB)**
am 30. April
- **Kerstin Kantimm (ZV)**
am 23. Juni

Berufungsgebiet Angewandte Sprachwissenschaft/Technisches Deutsch in neuen Händen



Prof. Dr. Michael Meng unterstützt den Fachbereich IKS seit dem Sommersemester

Nach der Verabschiedung von Frau Professor Dietzel in den Ruhestand konnte das Lehrgebiet durch die Berufung von Dr. Michael Meng nahtlos zum Sommersemester besetzt werden.

Nach seiner Kindheit und Jugend in Greifswald, wo er 1967 geboren wurde, begann Meng 1987 ein Studium der Germanistik und Anglistik in Jena, welches er 1994 mit dem Magister abschloss. Anschließend blieb er der Universität Jena durch das Promotionsstudium und als wissenschaftlicher Mitarbeiter noch weitere sechs Jahre treu. Im Februar 2000 suchte Michael Meng dann seinen Weg in die Wirtschaft, wo er bei Intershop zunächst als Technischer Redakteur, später dann als Abteilungsleiter für Technische Dokumentation und Lokalisierung tätig war.

Der Weg zurück an die Hochschule war allerdings immer ein Wunsch von Michael Meng: »Ich möchte mich gern wieder wissenschaftlichen Fragestellungen widmen, die sich aus der praktischen Tätigkeit ergeben. Natürlich sollen diese Forschungen dann auch wieder in die Lehre einfließen. Ich freue mich, dass ich dazu bereits eine Kooperation mit meinem früheren Arbeitgeber initiieren konnte.«

Meng lebt mit seiner Frau und den zwei Töchtern weiterhin im mitteldeutschen Jena. In seiner Freizeit spielt er Volleyball und singt seit vielen Jahren im Johann-Sebastian-Bach-Ensemble in Weimar.

Text: Katharina Wilsdorf

PUBLIKATIONEN

Unternehmensführung I – Stabile Unternehmung durch Flexibilität und Organisationsrevolution, Lehrbuch

Erschienen im April 2012 (Shaker Verlag),
Autor: Prof. Dr. Klaus Jürgen Heimbrock

Unternehmensführung II – Dynamische Unternehmung im Netzwerk kompetenter Partner, Lehrbuch

Erschienen im Januar 2012 (Shaker Verlag),
Autor: Prof. Dr. Klaus Jürgen Heimbrock

Das Lehrbuch »Unternehmensführung I« verfolgt das Ziel, solides Grundwissen zu vermitteln. Es beinhaltet sowohl die wichtigen traditionellen Erkenntnisse als auch die aktuell beobachtbaren Entwicklungen in Theorie und Praxis. Das Lehrbuch »Unternehmensführung II« baut auf den ersten Band auf und bietet einen Überblick über wichtige Teilbereiche der aktuellen Managementlehre und beschreibt, wie sich die Erkenntnis durchsetzt, die traditionelle Unternehmensführung in den Grenzen des Managements und das Netzwerk-Management als zweite Dimension zu betrachten.

Jahrbuch Management 2012

Erschienen im März 2012 (Shaker Verlag),
Verschiedene Autoren, Herausgegeben von
Prof. Dr. Klaus Jürgen Heimbrock

Das Jahrbuch Management 2012 ist bereits das siebente Jahrbuch in Folge. Es enthält Ausschnitte und Kurzfassungen von ausgewählten Abschlussarbeiten (Master, Diplom, Bachelor) sowie von herausragenden Seminararbeiten. Das Spektrum erfasst weite Teile der Managementlehre, von »Qualitätsmanagement und Unternehmenskultur« über »Handlungsempfehlungen in der Berufsausbildung« und »Beitrag eines Intranets zur Wertschöpfung« bis hin zum Ausschnitt einer Projektdokumentation aus unserem Masterstudiengang Projektmanagement.

Die gesunde Arbeit Arbeitsgestaltung, Arbeitsorganisation und Personalführung

Erschienen im Mai 2011 (Oldenbourg Wissenschaftsverlag), Autor: Prof. Dr. Bernd Rudow

Arbeit ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch unter dem Aspekt der Gesundheit zu betrachten. Ausgehend von Entwicklungstrends in der Arbeit wird zunächst ein Konzept zur Belastung, Beanspruchung und Gesundheit vorgestellt, aus denen Ansätze zur Gestaltung gesunder Arbeit abgeleitet werden. Schließlich werden verschiedenste Maßnahmen zur Organisation gesunder Arbeit im Unternehmen vorgestellt. Dabei stehen arbeitspsychologische Ansätze und das Fehlzeitenmanagement im Vordergrund. Das Buch richtet sich an Studierende und Praktiker des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, der Arbeitsorganisation und -gestaltung sowie des Personal- und Sozialwesens.

Erneuerbare Energien II – Technologien, Firmen, Kontakte, Karriere, Kompendium

Erschienen im Dezember 2011 (Buchverlag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung),
Herausgeber: Prof. Dr. Rainer Winz, Prof. Wolf D. Franke

Im Kompendium werden die Energiewende, der Jobmotor, Windenergie, Solarenergie, Wasserenergie, Bioenergie, Geothermie, nachhaltige Mobilität und Energieeffizienz behandelt.

Zielgruppen sind: Schüler, die einen interessanten Studiengang im Bereich der Erneuerbaren suchen, sowie Absolventen und wechselwillige Professionals, die einen Arbeitsplatz in diesem Feld finden wollen.

Präsentiert werden: Hochschulen, die inzwischen allein im deutschsprachigen Raum über 160 Studiengänge dazu anbieten, Forschungsinstitute (z. B. Fraunhofer, DEWI) und Firmen, die in diesem Bereich qualifiziertes Personal benötigen und mittlerweile in Deutschland 370.000 Arbeitsplätze anbieten.

Texte: Juliane Dylus und Katharina Wilsdorf

Mit Pausen-Fit durch den Tag

Wer in einem Büro arbeitet, sitzt rund 220 Tage im Jahr bis zu acht Stunden am Tag – und das fast 40 Jahre lang. Insgesamt sind das gut neun Jahre, die man so sitzend am Schreibtisch verbringt.

Da sind gesundheitliche Probleme vorprogrammiert – chronische Verspannungen und Bewegungseinschränkungen im Bereich des Nackens, der Schulter- und Lendenwirbelsäule zählen genauso dazu wie Übergewicht, das durch den Bewegungsmangel verursacht wird. Der übliche Alltagsstress führt dazu, dass die wenigsten sich in ihrer Freizeit tatsächlich noch sportlich betätigen und ihre Gesundheitsprobleme aktiv angehen.

Große Firmen wie Wall Mart oder IKEA haben diese Problematik schon längst erkannt und bieten ihren Mitarbeitern individuelle Sportangebote direkt am Arbeitsplatz an, die einfach in den Arbeitsalltag zu integrieren sind und so Kreislauf, Gelenke und Muskeln in Schwung bringen. Die Zeit und das Geld, die der Arbeitgeber auf diese Weise in die Gesundheit seiner Angestellten investiert, sind gut angelegt. Die Mitarbeiter gehen fitter und motivierter an die Arbeit.

Nach und nach fruchtet dieses Prinzip aber auch in einem kleineren Rahmen bei uns – ob in Unternehmen oder auch an Hochschulen. Seit Mai 2010 investiert die Hochschule Merseburg in die Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeiter und bietet ein Sportprogramm an, das schnell und intensiv direkt im Büro durchgeführt werden kann und für Entspannung und neue Energie sorgt – der so genannte »Pausen-Fit«. Das Prinzip ist einfach: Zwei mal die Woche kommt eine Trainerin jeweils für 15 Minuten direkt ins Büro an den Schreibtisch und macht mit den Mitarbeitern ein spezielles Sportprogramm, das auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt ist. »Manchmal entscheidet sich derjenige auch, dass wir die eine Viertelstunde Sport machen und dass er die andere Viertelstunde in der Woche lieber für eine Nackenmassage nutzen möchte«, erklärt die

Pausen-Fit-Trainerin Heike Bergander, die auch vorher schon im Zentrum für Hochschulsport Kurse in Step-Aerobic, Bauch-Beine-Po oder Rückenschule angeboten hat. »Die meisten gesundheitlichen Probleme beobachte ich bei den Mitarbeitern, die im Büro sehr viel sitzen klassischerweise im Rückenbereich, dafür gibt es natürlich spezielle Übungen. Manchmal sind es aber nicht nur der Bewegungsmangel und die sitzende Haltung, die Probleme machen, sondern da drückt der Schuh ganz woanders auf der Seele und dann hilft es bei einer Massage auch einfach mal zuzuhören«, beschreibt Heike Bergander ihre umfangreiche Tätigkeit. Mittlerweile haben sich bereits 40 Mitarbeiter für den Pausen-Fit angemeldet – mit Erfolg wie es scheint. »Die Teilnehmer bestätigen mir häufig, dass sie sich nach dem sportlichen Kurzprogramm besser fühlen, beweglicher sind und wesentlichmunterer an ihre Arbeit zurückkehren.« Wer als Mitarbeiter den Bedarf nach sportlichem Ausgleich am Arbeitsplatz hat, der setzt sich mit dem Leiter des Hochschulsportzentrums, Ewgeni Tischew, in Verbindung. Dieser vermittelt den Kontakt zu Heike Bergander, die sich dann mit dem entsprechenden Mitarbeiter in Verbindung setzt und das sportliche Kurzprogramm entwickelt.

Text: Juliane Dylus



Semesterticket

über Sockel- und Solidarmodelle

Immer wieder kommen an der Hochschule Merseburg vereinzelt Rufe nach einem Semesterticket auf. Doch sind diese Stimmen zu leise, um auf Resonanz zu treffen? Wie es um die Thematik »Semesterticket« denn nun wirklich steht – lest selbst!

Alle Skeptiker und überzeugten Autofahrer können beruhigt aufatmen: Es wird vorerst kein Semesterticket für die Hochschule Merseburg geben! Warum? Erstmals abgestimmt, ob es ein Semesterticket geben soll, wurde vor sechs Jahren. Bei dieser Urabstimmung ging es um ein Ticket mit folgenden Optionen für die Studierenden der Hochschule Merseburg:

- Option 1: Für 89 Euro sollten die Zonen Halle, Merseburg und die Strecke Halle-Leipzig zu haben sein (ohne die Zone Leipzig).
- Option 2: Für weitere zehn Euro können Studierende im ganzen MDV-Gebiet unterwegs sein, ohne einen Fahrschein lösen zu müssen.

Bei dieser ersten Urabstimmung fand keine der beiden Optionen die Zustimmung der Merseburger Studierenden.

Ein Jahr später, im Frühjahr 2007, kam es zu einer erneuten Urabstimmung. Diesmal war von Anfang an ein Vollticket angedacht – Studierende der Hochschule Merseburg, MLU Halle, Burg Giebichenstein Halle und HTWK Leipzig sollten darüber entscheiden, ob das Semesterticket zu einem Preis von 92 Euro eingeführt werden soll.

Die Eckdaten dieses Semestertickets waren:

- der Fahrausweis gilt in allen Nahverkehrszügen, -Bussen und der Tram im gesamten MDV-Gebiet
- das Ticket ist sechs Monate gültig
- eine Fahrradmitnahme ist unbeschränkt in öffentlichen Nahverkehrszügen möglich, sowie in Bus und Tram ganztätig am Wochenende und an Feiertagen, ansonsten von 19:00 bis 5:00 Uhr
- Kosten: 92 Euro, fällig zusammen mit dem Semesterbeitrag
- es ist vollsolidarisch, d. h., dass jeder Studierende zum Kauf verpflichtet ist*

Auch hier stimmten die meisten Studenten gegen das Semesterticket – nur einzelne Leipziger Studierende der HTWK und der HfT fahren seit 2008 mit dem Ticket durch Mitteldeutschland. Mittlerweile liegt der Preis bei 101 Euro pro Semester, soll jedoch ab kommendem Wintersemester um weitere 3,50 Euro teurer werden. Die Hallenser Studierenden blieben beim Sockelmodell (das Fahren von 19:00 bis 5:00 Uhr, sowie am Wochenende und an Feiertagen ganztätig ist im Semesterbeitrag inbegriffen, weitere Optionen können nach Belieben dazu gekauft werden). Auch dieses Jahr war der MDV wieder bereit, über ein Semesterticket für die Merseburger Studierenden zu verhandeln. Ebenfalls versucht das Studentenwerk Halle seit geraumer Zeit, mit der Deutschen Bahn ein Konzept für ein landesweites Ticket zu entwickeln.

Der StuRa der Hochschule Merseburg lehnt eine weitere Abstimmung jedoch aus verschiedenen Gründen ab:

→ Die Urabstimmung von 2007 brachte kein positives Ergebnis, der geschätzte Nutzungsgrad für ein verbundweites, vollsolidarisches Semesterticket liegt nur bei 200–300 Studierenden (bei einer Gesamtanzahl von etwa 2.500 Studierenden), darüber hinaus soll der Semesterbeitrag eventuell, aufgrund wegfallender Förderleistungen, erhöht werden. Somit wäre eine Einführung dieses Semesterticket-Modells unzumutbar. Eine Integration der Merseburger Studierenden in das Sockelmodell-System des Hallenser Tickets wäre für Einige sicherlich ein guter Kompromiss – allerdings ist der MDV derzeit nicht bereit, sich auf solche Vorschläge einzulassen, da wir mit der geringen Studen- tenanzahl schlicht und ergreifend in keiner guten Verhandlungsposition stehen.

Wer sich damit jedoch nicht zufriedengeben möchte, wende sich an den StuRa! Auch ein vollsolidarisches Ticket hat vielerlei Vorteile, die manch einem nicht sofort bewusst sind. So ist es beispielsweise viel ökologischer, als jeden Weg mit dem Auto zu fahren. Auch ein Besuch in der Heimat kann dadurch erheblich günstiger werden, da viele der Studenten aus dem mitteldeutschen oder unmittelbar an das MDV-Gebiet angrenzenden Raum stammen. Dreiviertel aller Hochschulen Deutschlands haben seit Jahren ein vollsolidarisches, meist verbundweites, Semesterticket – allein diese Tatsache spricht dafür, dass das jeweilige Angebot doch von der Mehrzahl der Studenten gut genutzt wird.

Text: Iris Schweizer (BA KMP)

* Angaben entstammen einer E-Mail des StuRa Merseburg an die Studierendenenschaft, 01. Dezember 2007



Ein starkes Team

Kooperation der Hochschule Merseburg mit der TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland (Leuna)

Die TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH in Leuna ist regional ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und zählt zu den umsatzstärksten Unternehmen in den neuen Bundesländern. Als größte Direktinvestition eines französischen Konzerns hat sich die Raffinerie, trotz ihres relativ kurzen Bestehens, als feste Größe in der Region etabliert. Zudem engagiert sie sich seit Jahren als Förderer und Begleiter diverser Forschungsunternehmungen. Ein Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit der Hochschule Merseburg. Neben der Initiation diverser Schulungsveranstaltungen und Exkursionen unterstützt die Raffinerie Studierende auch als Themenvergeber von Projektarbeiten und Masterthesen.

Eine Kooperation kann aber durchaus über das Studium hinausgehen. Drei Absolventen der Hochschule Merseburg stellen hier dar, wie sie nach ihrem erfolgreichen Studienabschluss den Einstieg in die TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH geschafft haben.

Im Rahmen einer Großinspektion (shutdown) im Jahr 2014 und deren Vorbereitung nehmen die Drei unterschiedlichste Funktionen wahr. Eine Großinspektion wird jeweils im Abstand von sechs Jahren durchgeführt, um die raffinerie-internen Anlagen zu warten und auf den neuesten technischen Stand zu bringen.



Michael Bähring (33)

Studienabschluss: M.A. Technische Redaktion und Wissenskommunikation; Dipl.-Ing. (FH) Medien- und Kommunikationstechnologie
Erlerner Beruf: Energieelektroniker Anlagen-technik

Wie sind Sie zur TOTAL Raffinerie gekommen?
 Mitte letzten Jahres bot sich durch hochschulinterne Ausschreibungen die Möglichkeit, ein Praktikum bei der TOTAL Raffinerie in Leuna zu absolvieren. Als Teil der Abteilung Training erhielt ich Einblicke in die internen Schulungs- und Weiterbildungsabläufe des Konzerns. Durch ein direkt im Anschluss beginnendes Masterpraktikum hatte ich zudem die Möglichkeit, internes Kommunikationsmaterial aktiv mitzugestalten, d. h. zuvor im Studium vermitteltes Wissen adäquat umzusetzen. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung Training und das Engagement meines Betreuers Hans-Jürgen Kalb (Fachbereichsleiter Training) bekam ich die Chance, mich für eine freie Stelle als Administrator und Redakteur im Shutdown-Team zu bewerben. Erfolgreich!

Was ist Ihre Aufgabe im Unternehmen bzw. wie unterstützen Sie das Projekt?

Als planungsunterstützender Teil des Shutdown-Teams bzw. in meiner Funktion als Verantwortlicher für Methoden, Anwendungen und Kommunikation decke ich einen Großteil des redaktionellen Spektrums ab. Neben der Erstellung einer eigenen Corporate Identity für den Shutdown zählen zu meinen Aufgaben: Archivierung relevanter Dokumente, Organisation und Moderation von Kommunikationsveranstaltungen, Erstellung eines Shutdown-Handbuches, Verwaltung der elektronischen Ablage, Pflege und Verwaltung der spezifischen Intranetseite, Entwurf von Kommunikations- und Werbematerialien und vieles mehr.



Nadine Busse (27)

Studienabschluss: M.A. Projektmanagement; B.A. Betriebswirtschaft

Wie sind Sie zur TOTAL Raffinerie gekommen?
 2011 bot sich mir die einmalige Gelegenheit an der »TOTAL Summer School« in Paris teilzunehmen. Vertreter aus über 100 Ländern der Welt kamen zusammen, um über spezifische Fragestellungen bezüglich des TOTAL-Konzerns in Paris zu diskutieren – ich reiste stellvertretend für Deutschland an. Den Kontakt zu diesem besonderen Event stellte ich über das Career Center der Hochschule Merseburg (Uwe Weihmann) her. Im Anschluss ergab sich aus diesem Kontakt ein Jobangebot für das Shutdown-project.

Was ist Ihre Aufgabe im Unternehmen bzw. wie unterstützen Sie das Projekt?

Derzeit arbeite ich im Projektteam zur Abstimmung der Raffinerie 2014. Hierbei übernehme ich verschiedene Aufgaben. Projekte zeichnen sich durch ihren Einmaligkeitscharakter und die zeitliche Begrenzung aus. Daher wird man immer wieder mit neuen Aufgaben konfrontiert. Das abgesteckte Zeitfenster bietet vor diesem Hintergrund eine (positiv) fordernde Komponente. Aktuell arbeite ich an einem Konzept für teambildende Maßnahmen, um die Synergien der T&I-Gruppe optimal in die Stillstandsarbeit einfließen lassen zu können.



Thomas Kwias (30)

Studienabschluss: M.A. Projektmanagement; B.A. Technische Betriebswirtschaft
Erlerner Beruf: Anlagenmonteur

Wie sind Sie zur TOTAL Raffinerie gekommen?
 Bereits im letzten Jahr nutzte ich die Gelegenheit und absolvierte, nach einer erfolgreichen Initiativbewerbung, ein 6-monatiges Praktikum im Unternehmen. Im Rahmen dieses Praktikums wurde mir zugleich die Chance gegeben, meine Abschlussarbeit im Unternehmen anzufertigen. Nach Abschluss des Studiums erhielt ich durch Dr. Hanisch, dem Fachbereichsleiter für strategische Verträge, und Ute Liebau von der Personalabteilung das attraktive Angebot, als Mitarbeiter des Lagermanagements im Unternehmen einzusteigen.

Was ist Ihre Aufgabe im Unternehmen und wie unterstützen Sie das Projekt?

Als Mitarbeiter des Lagermanagements bin ich u. a. für die Planung des Materialmanagements der Großinspektion 2014 zuständig. Dabei betreue ich insbesondere jene Projekte, die den Bereich Lagerung, Kommissionierung und Ausgabe von Material betreffen. Spannend ist dabei vor allem zu sehen, wie die Planung Stück für Stück eine immer konkretere Form annimmt.



»Ich lebe meinen Traum«

Nikita Guidotti studiert seit 2010 Kultur- und Medienpädagogik an der Hochschule Merseburg. Zu Beginn dieses Jahres entschied sie sich für einen Auslandsaufenthalt in der Heimat ihrer Eltern, in Italien.

Der Kaffee schmeckt aromatischer und mit jedem Schluck verführerischer, die Mode zeigt sich lauter und bunter, Wiesen und Felder erscheinen leuchtender und farbenfroher, die Menschen und das tägliche Leben sind chaotischer aber einfach liebenswert. Italien ist dafür bekannt, das Leben als »La Dolce Vita« (als das süße Leben) zu betrachten. Und das stimmt!

Seit Anfang Februar bin ich in Bergamo und fühle mich pudelwohl! Ich habe von Anfang an sehr viele neue Eindrücke gesammelt, viele nette Leute kennengelernt und die Universitätsluft (www.unibg.it) geschnuppert. Bevor ich die Reise angetreten habe, hatte ich Panik, ob ich das alles schaffen würde. Diese bürokratische Lawine, die auf einen zugerollt kommt, ist nicht zu unterschätzen: Anträge zur finanziellen Förderung müssen ausgefüllt, und ein Wohnplatz gefunden werden. Aber wenn dies alles überstanden ist, kann man mit dem Genießen beginnen!

Bergamo hat rund 130.000 Einwohner. Die Stadt selbst ist in zwei »Gebiete« unterteilt: Die »Città Alta« (die Obere Stadt), welche gänzlich unter Denkmalschutz steht und einen einzigartigen Reichtum an Sehenswürdigkeiten und ein herrliches Stück Geschichte mit sich trägt. Hier befinden sich ebenfalls die alten Universitätsgebäude, wo ich Kurse der Fakultät für »Fremdsprachen und Literaturwissenschaften« auf Englisch besuche. Anders als in Merseburg ist es hier ein rein akademisches Studium. Das heißt, man besucht die Vorlesungen und muss dann pro Kurs vier bis fünf Bücher lesen, die jeweils circa 250 Seiten umfassen. Das ist anfangs eine ziemliche Umstellung, an die man sich aber gewöhnt. Die Prüfungen sind überwiegend mündlich. In manchen Kursen muss ich jedoch auch Hausarbeiten schreiben.

Die »Città Bassa« (Untere Stadt) ist der Teil der Stadt, in der sich das Leben abspielt. Ich habe eine sehr zentrale Wohnung erwirbt, so dass ich fast jeden Ort zu Fuß erreichen kann. Ich wohne mit vier Mitbewohnerinnen aus Spanien,

Mexiko, Frankreich und Deutschland zusammen. Wir sind eine fröhlich-bunte Truppe und unterhalten uns in einem Mix aus Englisch, Italienisch und Spanisch. Es gibt sehr viele kleine Bars und Cafés, in denen sich das Nachtleben abspielt. Hier finden auch die wöchentlichen ERASMUS-Abende statt, die vom örtlichen AEGEE-Team (www.aegeebergamo.eu) organisiert werden. Dieses organisiert auch zahlreiche Trips und Veranstaltungen, um den ERASMUS-Studenten das »Dolce-Vita-Feeling« näher zu bringen. Sei dies durch einen Carnivals-Trip nach Venedig, gemeinsame Kochabende oder Ausflüge in die umliegenden Landschaften. Außerdem ist das Team auch jederzeit bereit, den Erasmus-Studenten zu helfen. Die tollen Freundschaften, die man hier aufbaut, kann sich bestimmt jeder vorstellen. Ich war nicht einmal eine Woche hier und schon in die Gruppe integriert. Sooft es geht, nutzen wir die Gelegenheit für Tagesausflüge in die nahe gelegenen Städte und an die Seen. Denn schließlich wollen wir so viel wie möglich von Italien sehen. Wir wollen die Kultur und jeden noch so kleinen Eindruck aufsaugen und festhalten!

Mehr Bilder könnt ihr übrigens auf der von mir eingerichteten Homepage (<http://invacanzadaunavita.weebly.com>) anschauen.

Ciao ciao e a fra poco!

Text: Nikita Guidotti

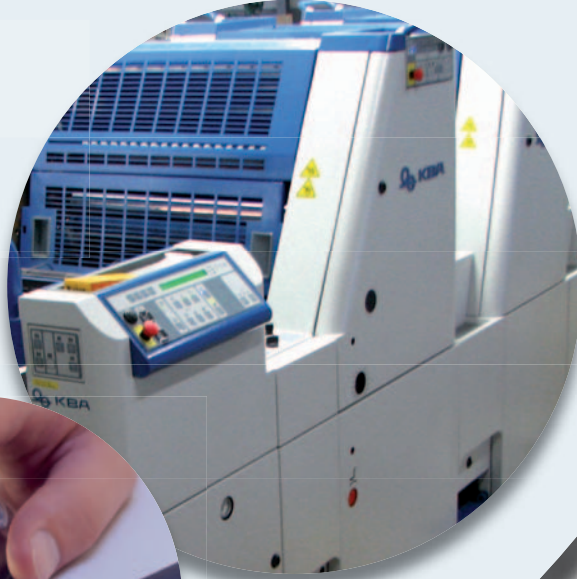


VMK
Verlag für Marketing
und Kommunikation | GmbH & Co. KG



VMK  Druckerei GmbH

**Ihre Partner rund
um Publikation
und Druck**

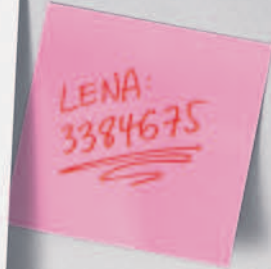


Verlag

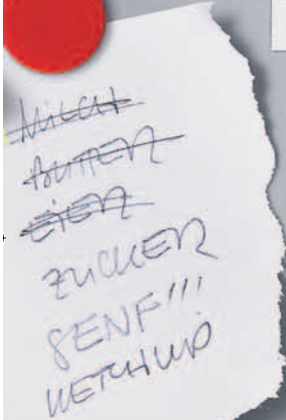
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
P: +49.6243.909-0
F: +49.6243.909-400
E: info@vmk-verlag.de
www.vmk-verlag.de

Druckerei

Faberstrasse 17
67590 Monsheim
P: +49.6243.909-110
F: +49.6243.909-100
E: info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de



die reine poesie



Im Team geht alles besser: unsere Angebote für Studenten.

 Saalesparkasse

Wir bieten Ihnen ein Dream-Team, das es in Sachen Geld voll drauf hat: Das kostenlose Sparkassen-Girokonto macht Sie flexibel, der KfW-Studienkredit versorgt Sie finanziell, die Sparkassen-Kreditkarte Gold gibt Ihnen weltweite Zahlungsfreiheit. Und das Sparkassen-Finanzkonzept stellt die Weichen für Ihre Zukunft. Alles Weitere erfahren Sie in Ihrer Sparkassenfiliale oder unter www.saalesparkasse.de/studium. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**